




BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

 Bildungsplan 2016

Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/292

- I. Der Bildungsplan des Gymnasiums gilt für das Gymnasium der Normalform und Aufbauform mit Heim sowie für Schulen besonderer Art.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
- Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 4/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.
- Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Fach Literatur und Theater in der Kursstufe des Gymnasiums der Normalform und der Aufbauform mit Heim (K.u.U. 2012, S. 122) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 3/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Islamische Religionslehre* sunnitischer Prägung ist als Heft Nr. 7 (Pflichtbereich) Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung	3
1.2 Kompetenzen	6
1.3 Didaktische Hinweise	8
2. Prozessbezogene Kompetenzen	12
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz	12
2.2 Deutungskompetenz	12
2.3 Urteilskompetenz	13
2.4 Dialog- und Sozialkompetenz	13
2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz	14
2.6 Methodenkompetenz	14
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	15
3.1 Klassen 5/6	15
3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik	15
3.1.2 Koran und islamische Quellen	16
3.1.3 Gott und Seine Schöpfung	18
3.1.4 Muhammad als Gesandter	19
3.1.5 Gesellschaft und Geschichte	20
3.1.6 Religionen und Weltanschauungen	22
3.2 Klassen 7/8	24
3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik	24
3.2.2 Koran und islamische Quellen	25
3.2.3 Gott und Seine Schöpfung	27
3.2.4 Muhammad als Gesandter	28
3.2.5 Gesellschaft und Geschichte	29
3.2.6 Religionen und Weltanschauungen	31
3.3 Klassen 9/10	33
3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik	33
3.3.2 Koran und islamische Quellen	34
3.3.3 Gott und Seine Schöpfung	36
3.3.4 Muhammad als Gesandter	37
3.3.5 Gesellschaft und Geschichte	39
3.3.6 Religionen und Weltanschauungen	40
3.4 Klassen 11/12	42
3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik	42
3.4.2 Koran und islamische Quellen	45
3.4.3 Gott und Seine Schöpfung	47
3.4.4 Muhammad als Gesandter	49
3.4.5 Gesellschaft und Geschichte	51
3.4.6 Religionen und Weltanschauungen	53

4. Operatoren	55
5. Anhang	59
5.1 Verweise	59
5.2 Abkürzungen	60
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	62
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	63
5.5 Glossar verwendeter arabisch islamischer Fachtermini und ihrer Transkription	64

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung fördert religiöse Bildung und leistet im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule einen eigenständigen, grundsätzlichen und vielseitigen Beitrag. Sie ermöglicht es, die Bedeutung des Korans und des Propheten Muhammad für ein zeitgemäßes islamisch geprägtes Leben zu entdecken und im islamischen Glauben eine Hilfe zur Deutung und Gestaltung des Lebens zu finden. Dabei informiert sie nicht nur über den islamischen Glauben und seine Traditionen, sondern zeigt Wege zum Glauben als Einstellung, Haltung und Lebenspraxis in unserer heutigen Zeit auf. Sie eröffnet den Schülerinnen und Schülern Zugänge zur islamischen Religion, unterstützt sie auf der Suche nach dem eigenen Lebenssinn und trägt zu einer selbstbestimmten religiösen Identitätsbildung bei. Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung ist offen für Schülerinnen und Schüler verschiedener islamischer als auch anders religiöser sowie nichtreligiöser Prägungen und Überzeugungen und beteiligt sich dadurch an der Verständigung in der pluralen Gesellschaft.

1.1 Bildungswert des Faches Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

Für die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung gilt, dass sie sich als schulisches Lehrfach an den grundlegenden Aufgaben von Schule orientiert, die unter anderem auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Gestaltungsfähigkeit mit Blick auf das eigene Leben in sozialer Verantwortung und die Fähigkeit der Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft zielt. Darüber hinaus ist sie ein bekenntnisorientierter Unterricht, der die Frage nach Gott thematisiert, Wege zum Glauben eröffnet und zum ganzheitlichen Denken und Handeln motiviert. Dabei greift sie das Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach Orientierung, Identitätsbildung und Konzeption des Lebens auf, schärft den Blick für das Wesentliche in Glauben und Leben und will auf der Grundlage des Islam Antworten und Impulse für ein selbstbestimmtes und selbstverantwortetes religiöses Leben anbieten. Im Mittelpunkt des Islamischen Religionsunterrichts sunnitischer Prägung stehen darum existenzielle Fragen, die entscheidend für den eigenen Lebensentwurf, die eigene religiöse und spirituelle Verortung, die eigene Deutung von Wirklichkeit und die individuellen religiösen und ethischen Handlungsoptionen sind und somit Grundlage gleichberechtigter Teilhabe an Gemeinschaft und Gesellschaft sowie konstruktiver Gestaltung des Lebens darstellen.

Die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung gewinnt ihre Standpunkte aus den Primärquellen und der reichhaltigen Tradition des Islam und geht gleichzeitig von der konkreten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aus. Dabei orientiert sie sich gemäß koranischer Formulierung am regulativen Maß der in der Mitte stehenden Gemeinschaft (Sure 2, Vers 143) [1], stellt sich den Herausforderungen der modernen Zeit und bietet den Schülerinnen und Schülern ethische, religiöse und zugleich der kritischen Reflexion offene Denk- und Handlungsoptionen an.

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung ermöglicht Zugänge zu den gegebenen Glaubensgrundlagen, Normen und ethisch-praktischen Vorschriften des Islam und stellt diese in Zusammenhang mit den pluralistischen Lebensbedingungen der Gegenwart. Er thematisiert aus diesem Grund elementare Aspekte der Religion, die das alltägliche Leben sowie ein respektvolles, achtames, tolerantes und gleichberechtigtes Miteinander und die Deutung und Gestaltung des Lebens insgesamt betreffen.

Darüber hinaus setzt er sich für Gerechtigkeit, Frieden und Sicherheit sowie für Freiheit und Demokratie ein, sucht unter Berücksichtigung der verfassten gesellschaftlichen Grundlagen nach grundlegenden Übereinstimmungen in Fragen der Ethik über die Grenzen von Religion und Weltanschauung hinweg, stärkt Hoffnung und Zukunftsperspektiven der Schülerinnen und Schüler, weckt Liebe und Respekt für die Schöpfung und die Menschen, motiviert zum solidarischen und ökologischen Handeln und zur Verantwortung für sich, die Mitmenschen und die Schöpfung insgesamt. Er begreift somit den Islam als eine treibende Kraft der persönlichen Lebensgestaltung und der Deutung von Wirklichkeit, fördert die konstruktive Auseinandersetzung mit islamischen Überlieferungen und den Ansprüchen des Lebens und unserer heutigen Gesellschaft und ermutigt zu einem reflektierten religiösen und spirituellen Leben, in dem vorausschauendes Denken und Handeln und das Zutrauen in Gott und sich selbst zum Tragen kommt.

Ein kontextuell, dynamisch und multipel verstandener Identitätsbegriff bindet ferner die unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründe sowie divergierende Wissensbestände ein und stellt zugleich die grundsätzlichen Gemeinsamkeiten wie die Zugehörigkeit zu der Gemeinschaft der Muslime und der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland heraus. Für die Vertiefung der verbindenden Elemente ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf das Gemeinsame und Verbindende in unserer pluralen Gesellschaft sowie in Bezug auf religiöse Entscheidungen und Sichtweisen kommunikations- und diskursfähig werden. Darum ist die Stärkung der religiösen Sprach-, Dialog-, Kritik-, Urteils- und Lernfähigkeit grundlegender Bestandteil der Islamischen Religionslehre. In diesem Kontext ist in diesem Fach auch das interreligiöse Lernen und der innerislamische Dialog sowie kulturelles und soziopolitisches Verstehen und die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Strukturen, Denk- und Handlungsweisen verortet.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung berücksichtigt bei ihren inhaltlichen Kompetenzanforderungen die sechs übergeordneten zukunftsorientierten Leitperspektiven des Bildungsplans als pädagogische Perspektive, stellt sie in Beziehung zu ethisch-praktischen Aspekten des Islam und sucht nach konstruktiven Verhältnisbestimmungen. Dies stärkt den systematischen Kompetenzaufbau der Schülerinnen und Schüler, Entscheidungen in einer durch Komplexität und Diversität geprägten Umwelt zu treffen und Herausforderungen im Blick darauf verantwortungsbewusst zu meistern.

In welcher Weise das Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Die Deutung der Welt als Schöpfung Gottes ist elementarer Grundsatz des Islam, wobei die Schöpfung dem Menschen als zu bewahrendes Gut anvertraut und er zur Übernahme von Verantwortung für sie berufen ist. Dies schließt eine Sensibilität für nachhaltiges Wirtschaften, den gerechten und gleichberechtigten Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen sowie die Erziehung zum Frieden und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen ein.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Die Toleranz gegenüber der Pluralität und die Wahrung der Würde des Menschen als Grundhaltungen im Islam tragen zur Friedensbildung und zur Haltung des Respekts gegenüber einem Je-

den bei. Darum befähigt der Islamische Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler dazu, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen wahrzunehmen und jeden Menschen in seiner vollen Identität anzuerkennen. Dies schließt die Akzeptanz anderer Lebensformen und Weltanschauungen mit ein, was nicht im Gegensatz zur religiösen Selbstverortung steht. Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung fördert darum die Bereitschaft, anderen Menschen mit Respekt und Achtsamkeit zu begegnen und mit ihnen in einen offenen Dialog zu treten.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung ist ganzheitlich ausgerichtet und unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Sensibilität für ihre körperliche, seelische und geistige Gesundheit. Er motiviert sie zu einer gesunden Lebensweise und trägt dazu bei, ihre Resilienz zu stärken und sich mit Krisen und Konflikten im Leben konstruktiv auseinanderzusetzen. Er zielt auf ein respektvolles Miteinander der Menschen sowie auf die Gestaltung des Lebens als selbsttätiger, mündiger und verantwortungsbewusster Mensch. Dazu gehört die Fähigkeit, die eigenen Denk- und Verhaltensweisen immer wieder neu zu reflektieren und zu korrigieren.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Der Mensch ist von Gott damit beauftragt, das eigene Leben und Lebensumfeld eigenverantwortlich und bewusst zu gestalten. Im Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung werden darum die individuellen Interessen, Fähigkeiten und Potenziale von Kindern und Jugendlichen gefördert, religiöse, ethische und soziale Grundsätze des Islam vermittelt sowie (inter-)religiöse und (inter-)kulturelle Kompetenzen erarbeitet. Diese bilden die Grundlage für eine spätere berufliche Qualifikation und Betätigung und ermutigen zur Übernahme sozialer Verantwortung und zur gesellschaftlichen Teilhabe.

- **Medienbildung (MB)**

Schülerinnen und Schüler haben persönlichen oder auch medial vermittelten Zugang zu religiösen Gehalten oder Themen. Dabei prägen analoge und digitale Medien in Form von Bild, Film, Ton oder Text die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft auf besondere Weise, so dass der reflektierte, maß- und verantwortungsvolle Umgang mit Medien sowohl im Allgemeinen wie auch im Besonderen mit Blick auf den Islam bezogene Thematiken und Recherchen zentraler Bestandteil des Islamischen Religionsunterrichts sunnitischer Prägung ist.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung thematisiert einen nachhaltigen Umgang mit lebenswichtigen Ressourcen und der Schöpfung insgesamt und sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für ein reflektiertes Verhalten als Konsument, für eine nachhaltige Gestaltung ihres Lebensumfeldes und der Welt und für einen verantwortungsbewussten Lebensstil.

Rechtsgrundlage

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung in Baden-Württemberg erfolgt derzeit im Rahmen des von der Landesregierung eingerichteten Modellprojekts und wird von ausgebildeten Lehrkräften erteilt.

1.2 Kompetenzen

Grundsätzliche Hinweise zu den Kompetenzen

Der Bildungsplan für die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung weist prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen auf. Sie sind aufeinander bezogen und ergeben ein Ganzes im Bereich religiöser Bildung. Nachhaltiger Kompetenzerwerb geschieht in der Wechselwirkung von einer Orientierung an elementaren Fähigkeiten und einem systematischen inhaltlichen Kompetenzaufbau.

Prozessbezogene Kompetenzen

Das Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung lehnt sich an Vorschläge religionspädagogischer sowie islamischer Kompetenzmodelle an und präzisiert zugleich die der Hermeneutik und dem Koran zugrundeliegenden Perspektiven von Wahrnehmen, Deuten und Handeln. Ferner greift es auf wesentliche Elemente wie den dialogisch-pädagogischen Charakter des Korans und auf islamische Grundprinzipien wie Frieden, Sicherheit, Gerechtigkeit sowie Humanität und Gemeinsinn zurück und orientiert sich ergänzend an theologisch und wissenschaftlich gesicherten methodischen Zugängen des Verstehens. Die Islamische Religionslehre bestimmt daher folgende prozessbezogene Kompetenzen religiöser Bildung:

- Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz
- Deutungskompetenz
- Urteilskompetenz
- Dialogs- und Sozialkompetenz
- Gestaltungs- und Handlungskompetenz
- Methodenkompetenz

Prozessbezogene Kompetenzen beschreiben durch religiöse Bildung langfristig intendierte Fähigkeiten, die sich im Lernprozess über die unterschiedlichen Jahrgangsstufen hinweg entfalten. Sie beinhalten grundlegende Fertigkeiten im fachlichen, methodischen, reflexiven, ästhetischen, personalen und sozialen Bereich, die den Kompetenzerwerb und Lernprozess im religiösen und auch spirituellen Bereich stetig unterstützen.

Im Bereich der prozessbezogenen Kompetenzen sind Parallelen zu anderen Fächern erwünscht, da sich Bildung ganzheitlich vollzieht. Die formulierten prozessbezogenen Kompetenzen geben die signifikante Eigenart und das Selbstverständnis des jeweiligen Faches auf authentische Weise wieder.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten und Kenntnisse, die spiral-curricular aufbauend erworben und gesichert werden müssen, um die mit den prozessbezogenen Kompetenzen beschriebenen Fähigkeiten zu erreichen. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind in sechs Kompetenzbereiche unterteilt:

- Mensch – Glaube – Ethik
- Koran und islamische Quellen
- Gott und Seine Schöpfung

- Muhammad als Gesandter
- Geschichte und Gesellschaft
- Religionen und Weltanschauungen

Um den Kompetenzaufbau klar und übersichtlich zu gestalten, werden die sechs Kompetenzbereiche in meist acht Teilkompetenzen unterteilt, auf die durchschnittlich jeweils ungefähr zwei Schulstunden entfallen. Verbindungen und Vernetzungen von Teilkompetenzen sind dabei möglich und teilweise auch nötig, um zentrale Fragestellungen sinnvoll bearbeiten zu können. Dieses Vorgehen ermöglicht zudem auch die Berücksichtigung unterschiedlicher Stundentafeln beispielsweise in den Klassen 7/8, wobei es frei steht bestimmte Pflichtinhalte im Schulcurriculum weiter zu vertiefen. Die Teilkompetenzen enthalten zum Teil mithilfe von Koranversen verdeutlichte nähere inhaltliche Bestimmungen, Erklärungs- oder Argumentationshilfen sowie Beispiele, die als Anregungen oder Zusätze zu verstehen sind. [2]

Um das Wechselspiel der Kompetenzen, die Vernetzung der einzelnen Kompetenzbereiche untereinander und eine mögliche Nähe zu Kompetenzen anderer Fächer deutlich zu machen, sind direkt im Anschluss an die Teilkompetenzen Verweise mit Hinweisen auf prozessbezogene Kompetenzen, auf andere Teilkompetenzen und andere Fächer angefügt. Das Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung verzichtet in der Beschreibung der inhaltlichen Kompetenzen auf Hinweise zu den fächerübergreifenden sechs Leitperspektiven.

Ziel des kompetenzorientierten Unterrichts in Islamischer Religionslehre sunnitischer Prägung

Im Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung werden die im Folgenden formulierten Kompetenzen systematisch und auf stetig anwachsendem und vertiefendem Niveau auf immer wieder neue Weise und in wechselnden Zusammenhängen erworben, damit die Schülerinnen und Schüler als mündige Bürgerinnen und Bürger sowie Gläubige mit der Hochschulreife ein selbstbestimmtes, selbstverantwortetes und sinnerfülltes Leben führen können. Dabei liegt dem Kompetenzaufbau im Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung ein auf allgemein- und religionspädagogischen sowie islamisch-theologischen Prämissen aufbauender Kompetenzbegriff zugrunde, in den die Dimensionen der Konzepte von *tazkiyya*, *ta'dib* und *ta'lim* einbezogen sind. Als Kompetenz werden zusammenfassend die kognitiv und habituell erlern- und erfahrbaren Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich in Fragen der religiösen Wissensaneignung sowie des Glaubens und der persönlichen religiösen und spirituellen Lebensgestaltung selbst zu führen, um die Herausforderungen an die generelle Standortbestimmung als Person insbesondere in der sozialen, ethischen, religiösen und spirituellen Dimension tätig und in Verantwortung vor den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Schöpfung erfolgreich und von den Lehren des Islam getragen zu bewältigen. Die Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung strebt darum eine auf diesen Prämissen basierende Konzeption von Leistungsmessung in altersgemäßer und der Schulstufe angemessener Weise an.

1.3 Didaktische Hinweise

Didaktische Reduktion

Für die Umsetzung der Kompetenzen im Unterricht bilden die prozessbezogenen Kompetenzen die allgemeine Zielorientierung über alle Schulstufen hinweg, während für die inhaltsbezogenen Kompetenzen und Teilkompetenzen, die für die jeweiligen Schulstufen formuliert wurden, oft eine eigene thematische Auswahl oder Akzentuierung getroffen sowie diese entlang den Vorgaben inhaltlich konkret ausgestaltet werden muss. Hierfür ist eine exemplarische didaktische sowie methodische Aufarbeitung der wesentlichen religiösen Gehalte durch die Lehrkraft nötig, so dass der Kompetenzerwerb in der Gegenwart möglich und der Religionsunterricht attraktiv, plausibel und evident ist.

Adressaten- und Erfahrungsbezogenheit

Der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung ist ein dialogisch orientierter und ganzheitlicher Unterricht, welcher die Dimensionen des menschlichen Daseins wie Körper, Seele und Geist gleichermaßen anspricht und um eine Balance zwischen ihnen bemüht ist. Dementsprechend stehen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte mit ihren kognitiven, emotionalen, lebenspraktischen und religiösen Erfahrungen sowie ihrer Lebenswelt im Mittelpunkt. Es ist Aufgabe der Lehrkraft, die jeweiligen Kompetenzbereiche mit den individuellen Gegebenheiten der Schülerinnen und Schüler zu verbinden. So entsteht ein geschützter Raum, der die Entfaltung der den Schülerinnen und Schülern innewohnenden Potenziale ermöglicht und Unterschiede und Vielfalt bewusst zulässt. Dies ermöglicht eine Atmosphäre der Offenheit und Ernsthaftigkeit, in der nach lebensnahen Lösungen zu theologischen, philosophischen und praktischen Problemen gesucht werden kann. In diesem schulischen Raum erhalten die Schülerinnen und Schüler somit die Chance, eigenständiges religiöses und spirituelles Denken und Handeln und damit neue Perspektiven für ihre persönliche Selbstverortung sowie einen verbindenden Glauben zu entwickeln und zu erleben sowie zudem auch individuelle Möglichkeiten und Grenzen mit Blick zum Beispiel auf gemeinsame Aufgaben zu erfahren.

Im Zentrum der Unterrichtsplanung steht darum das Bestreben, den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen, zu fördern und zu begleiten. Ferner ist Differenzierung ein wichtiges Unterrichtsprinzip, um der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Lebenswelt, das Interesse, die Erfahrung und der Wissensbestand der Schülerinnen und Schüler, besonders hinsichtlich Fragen von Religiosität und Identität, sollen folglich die thematische Schwerpunktsetzung mitbestimmen. Die Lebensbedeutsamkeit des Lerngegenstandes erweist sich daran, ob das neu erworbene Wissen hilft, elementare Fragen aus religiösen Perspektiven heraus zu bearbeiten, daraus resultierende Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen und die eigene Religiosität und Spiritualität sowie das eigene und fremde Denken, Fühlen und Handeln zu reflektieren. Die Erfahrungsnähe verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern außerdem, dass Religion ihren Platz mitten im Leben hat. Darum sollte es im Unterricht immer auch möglich sein, Bezüge zu aktuellen Themenstellungen herzustellen und diese genauer zu betrachten.

Handlungs- und Problemorientierung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch den Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung Impulse zum selbstständigen und selbstbewussten Denken und Handeln. Darum ist er durch einen methodisch reflektierten, einfühlsamen sowie mit dem Alter zunehmend nach Hintergründen fragenden Umgang mit Texten, Inhalten, Glaubenswahrheiten und Sinndeutungsangeboten geprägt. Dieser Umgang zeugt von Respekt, Achtung und Sensibilität, sieht jedoch keine generellen Tabuisierungen oder der Hinterfragung verschlossene Inhalte vor und ermöglicht so den Schülerinnen und Schülern Haltungen und Einstellungen zu prüfen und selbstständig Antworten auf offene und relevante Fragen zu finden. All dies stellt hohe Anforderungen an die fachlichen, kommunikativen und pädagogischen Kompetenzen der Lehrkraft. Die sinnvolle Absicherung von Erkenntnissen entsteht im Diskurs, der entsprechend der Schulstufen an theologisch und wissenschaftlich gesicherter Argumentationsweise und Niveau zunimmt. Dabei stehen sachliche Kommunikationsstrukturen im Zentrum, was bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler nicht zu religiösen Ausdrucksformen, Sichtweisen oder Standpunkten genötigt werden dürfen.

Insgesamt ist es im Sinne der Schülerinnen und Schüler als Subjekte des Lernprozesses nötig, dass diese den Lernprozess konstruktiv mitgestalten, indem sie zum Beispiel in altersgemäßer Progression an der Planung von Inhalten und Zielen beteiligt und zu selbstständiger Aneignung von Wissen und Problemlösung, zur Präsentation von Ergebnissen und zur Reflexion über das Gelingen ihres Lernens auch in medialer Form angeleitet werden.

Ein so verstandener Religionsunterricht macht die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler zum Prinzip des ganzheitlichen Unterrichts und ermöglicht unterschiedliche Lernweisen und Lernerfahrungen, zu denen auch die nichtsprachlichen Zugänge und Erfahrungsmöglichkeiten eines emotionalen, kognitiven und handlungsorientierten Verstehens sowie vielfältige Formen offenen Unterrichts gehören. Methoden, die erfahrungsbezogenes und kooperatives Lernen ermöglichen, helfen, die Aufgabe der Erziehung zu Toleranz und Verständigung oder dem Einüben von Formen der Konfliktbearbeitung umzusetzen. Dies bedeutet auch, den Schülerinnen und Schülern Lernen an außerschulischen Orten zu ermöglichen, beispielsweise an solchen der gelebten Religion.

Sprachbefähigung

Die Unterrichtssprache des Faches Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung ist Deutsch. Ebenfalls werden im Bildungsplan verschiedene, zum Teil zentrale Begriffe des Islam in der Regel mit deutschen Bezeichnungen zum Ausdruck gebracht. Beispielsweise ist in der Formulierung der Kompetenzen in der Regel von Gott und nicht von Allah die Rede, da der Begriff von Gott als dem Schöpfer und Allmächtigen bereits zur deutschen religiösen Sprachkultur gehört. Im Unterricht dient die Verwendung deutscher Begriffe der religiösen Sprach- und Dialogbefähigung muslimischer Schülerinnen und Schüler im gesamtgesellschaftlichen Kontext, wofür die Benennung von Verbindendem und Gemeinsamem mit dem gleichen dafür gebräuchlichen Wort sinnvoll ist und einer ungerechtfertigten sprachlichen Abgrenzung vorbeugt. Da sich im alltäglichen deutschen Sprachgebrauch aber auch typisch islamische Bezeichnungen eingebürgert haben, werden diese in den Beschreibungen der Kompetenzen ebenfalls mit verwendet. [3]

Gleichzeitig gehören in der Praxis Sicherheit im Umgang mit den originalen Formen zentraler islamischer Bezeichnungen, aber auch die Erfahrung des ästhetischen und spirituellen Mehrwerts besonders von Begriffen wie Allah etwa im Gebet, im Alltag oder im Sinne eines gemeinsamen Wortschatzes der Muslime auf der ganzen Welt genauso zur fachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie auch von Lehrkräften wie die Kenntnis der deutschen Bedeutung dieser Begriffe. Wo auf die in der islamischen Gemeinschaft eingebürgerten originalen Begriffe nicht verzichtet werden kann, werden sie wegen der Verständigung über verschiedene Sprachgrenzen hinweg in ihrer arabischen Form verwendet und entsprechend der Umschrift des IJMES [4] in kursiver Weise geschrieben. Die im Bildungsplan verwendeten Fachtermini hängen dem Plan in einem Glossar an. Es liegt in der Verantwortung der Lehrkraft, spezifisch muttersprachliche Gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler an geeigneter Stelle einzubeziehen.

Das arabische Zitieren und Rezitieren aus dem Koran sowie die Rückführung auf arabische Formulierungen aus den islamischen Quellen hingegen ist zur punktuellen Vertiefung und Anschauung im Unterricht erwünscht. Dies dient in erster Linie der Authentizität und der Vermittlung des ästhetischen Wertes islamischer Texte und bedeutet nicht die arabische Alphabetisierung der Schülerinnen und Schüler im weiteren Sinne. Solche Vertiefungen sollen grundsätzlich dem Bereich der Erziehung durch Elternhaus, Moschee oder sonstige Einrichtungen vorbehalten bleiben.

Bedeutend für den Islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung ist außerdem die Herausbildung einer religiösen Gesprächskultur, die die Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation über Religion sowie religiöse und spirituelle Gehalte und Erfahrungen befähigt.

Kontextualität

Für den Umgang mit dem Koran gilt, dass die im Bildungsplan angegebenen oder im Unterricht herangezogenen Verse des Korans stets im Kontext gelesen und anhand theologischer und hermeneutischer Ansätze altersgemäß betrachtet werden sollen. Mit zunehmender Klassenstufe sollen auch die historisch-kulturellen Kontexte, in die Koranverse, Hadithe wie auch weitere Quellen gesprochen haben, zur Erschließung des Textsinnes stärker berücksichtigt werden.

Partizipation und Kooperation

Über das eigentliche unterrichtliche Anliegen hinaus beteiligt sich der Islamische Religionsunterricht sunnitischer Prägung auch an der Gestaltung von Schule als Lebens- und Erfahrungsraum für alle. Dazu trägt er insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen und Feiern auch religiöser Art bei. Er beteiligt sich am fächerverbindenden Lernen, an interkonfessionellen beziehungsweise interreligiösen Kooperationen, an Kooperationen mit anderen Fächern und Fächerverbänden, an Projekten, an Begegnungen und Entwicklungen innerhalb der Schule, an der Öffnung hin zur Bürgergesellschaft sowie zur Glaubensgemeinschaft und trägt darüber hinaus zur Profilbildung der Schule bei.

Allgemeine Hinweise

Der Bildungsplan ist die verbindliche Grundlage des fachlichen und pädagogischen Handelns der Lehrkräfte in Islamischer Religionslehre sunnitischer Prägung. Der Erwerb der ausgewiesenen Kom-

petenzen beansprucht ungefähr drei Viertel der vorgesehenen Unterrichtszeit. Die Lehrkräfte haben darum in pädagogischer und kollegial verantworteter Freiheit die Möglichkeit, Schwerpunkte in inhaltlicher sowie organisatorischer Hinsicht zu setzen, etwa durch Vertiefungen, kooperative Projekte oder gemeinschaftliche religiöse und spirituelle Erfahrung. Der Bildungsplan sieht für die Kursstufe sowohl den zweistündigen Kurs wie auch den vierstündigen Neigungskurs vor. Die dazu formulierten inhaltlichen Kompetenzen unterscheiden sich im Bildungsplan nicht, werden aber im Hinblick auf die unterschiedlich zur Verfügung stehende Stundenzahl mit differenzierender Schwerpunktsetzung versehen. Kompetenzen ohne Markierung sind sowohl für den zweistündigen wie auch den vierstündigen Kurs verbindlich, während den Kompetenzen, die nur für den vierstündigen Neigungskurs verpflichtend sind, am Ende der Beschreibung die Kennzeichnung „[4]“ angefügt ist. Auch hier gilt der vorgesehene Zeitrahmen von ungefähr drei Viertel der zur Verfügung stehenden Zeit. Die restliche Zeit dient der Vertiefung oder der Bearbeitung abiturrelevanter Themen.

[1] Im Folgenden werden Koranverse in der Form 2:143 belegt, wobei 2 die Sure und 143 den Vers bezeichnet. Ist eine ganze Sure gemeint, wird nur die Surenummer genannt.

[2] Die Formulierung „zum Beispiel“ meint optionale Vorschläge, „unter anderem“ verbindliche und eventuell noch weitere Aspekte und ohne Zusatz nur verbindliche Inhalte.

[3] Sie werden gemäß der Umschrift geschrieben, die im Duden Aufnahme gefunden hat. Vergleiche hierzu das Glossar im Anhang.

[4] International Journal of Middle East Studies. Der Vorzug dieser Umschrift gegenüber der in der islamischen Theologie und Islamwissenschaft gängigeren Transkriptionsweise der DMG ist ein Kompromiss zwischen wissenschaftlicher Genauigkeit und Lesbarkeit.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Phänomene und religiös bedeutsame Fragestellungen wahrnehmen und zum Ausdruck bringen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. in ihrem Lebensumfeld zwischen islamischen, anders religiösen und nichtreligiösen Phänomenen unterscheiden, sie darstellen und in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen sowie eigene und andere Interessen und Sichtweisen herausarbeiten und charakterisieren
2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben
3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen
4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren

2.2 Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucksformen, Motive und Elemente in Texten, Sachverhalte, Symbole, ästhetisch-künstlerische und andere Darstellungen aus religiöser Sicht verstehen und deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen
2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nicht-religiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden
3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen
4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen

2.3 Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragestellungen unterschiedliche Positionen vergleichen, begründet urteilen und eine eigene Position einnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können
<ol style="list-style-type: none"> 1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen <u>sowie theologische Diskurse</u> in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten 2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern 3. den Einfluss von analogen und digitalen Medien auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit kritisch reflektieren 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen 5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden

2.4 Dialog- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können einfühlsam und argumentierend in einen Dialog mit Menschen treten, die über andere Sichtweisen, Überzeugungen und Lebenspraktiken verfügen.

Die Schülerinnen und Schüler können
<ol style="list-style-type: none"> 1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen 2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln 3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen

2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucksformen reflektiert verwenden und ihr Leben in der Gesellschaft als mündige Bürgerinnen und Bürger und Muslime aktiv und verantwortlich gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren
2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren
3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen
4. islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen
5. Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben entwickeln und durchführen

2.6 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Methoden, Zugänge und hermeneutische Ansätze des Verstehens in geeigneten islamischen Kontexten selbstständig und sachgerecht anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden
2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen
3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln
4. einfache hermeneutische Instrumente aus der islamischen Tradition und aus neueren Zugängen in ihren Ansätzen zur Erschließung islamischer Quellen anwenden
5. Regeln der islamischen Rechtsfindung in ihren Grundzügen anhand ethisch-moralischer sowie theologischer Aussagen exemplarisch identifizieren und auf eigene oder neue ethisch-moralische oder theologische Fragen ansatzweise anwenden

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Reflexion über Aspekte, Grundfragen und islamische Vorstellungen des Menschseins Impulse für den Glauben an Gott und Seine Barmherzigkeit und erfahren Sein Wirken durch Beobachten und Erforschen der Schöpfung. Sie entdecken die Bedeutung des Muslimseins in unserer Zeit und entfalten ein religiöses Selbstverständnis. Sie vergegenwärtigen sich die stete Präsenz Gottes und begreifen Familie und Geschwisterlichkeit als elementare Bestandteile menschlicher Existenz. Dadurch entfalten sie ein Bewusstsein und Verständnis für die Bedeutung von Vergebung, Freundschaft sowie Dialogbereitschaft, befassen sich mit wichtigen Grundfragen des Lebens und entwerfen altersgemäße Antworten darauf.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) grundlegende Aspekte und Fragen des Menschseins sowie Grundzüge des islamischen Menschenbilds auf Grenzerfahrungen ihres eigenen Menschseins, ihres persönlichen Glaubensbezugs und auf zentrale Begriffe beziehen (zum Beispiel Islam (<i>islām</i>), Muslim (<i>muslim</i>), Schriftbesitzer (<i>ahl al-kitāb</i>))
(2) die Bedeutung der zentralen Glaubenssätze des Islam für das heutige Leben erarbeiten und am Beispiel des Propheten Ibrāhīm Zweifel, Suche und Erkenntnis als elementare Bestandteile des Glaubens aufzeigen (zum Beispiel 2:260, 6:74-83)
(3) in der Schöpfung und den Geschöpfen Gottes Namen und Attribute wahrnehmen, ihren persönlichen Bezug dazu zum Ausdruck bringen sowie durch den Vergleich des islamischen Gottesverständnisses mit dem anderer Religionen Respekt und Achtung entfalten (zum Beispiel Monotheismus, <i>tawḥīd</i> 2:255, 2:285, 52:2-7, Gottesverständnis im Christen- und Judentum)
(4) am Beispiel des Propheten Yūsuf Konfliktpotenziale in Familie und Gesellschaft mit ihrem alltäglichen Leben in Beziehung setzen und anhand des Lebensweges anderer Propheten weitere Hinweise für ein friedliches Miteinander und Vergebung erarbeiten
(5) die Wichtigkeit und den Anspruch auf Geschwisterlichkeit im Islam begründen (zum Beispiel 23:8, 48:29, 49:10) und durch das Beispiel des Propheten Muhammad Impulse für ein Bewusstsein für Freundschaft ableiten
(6) die mögliche Relevanz und das Gestaltungspotenzial des Glaubens für das eigene Leben beschreiben, am Beispiel des Propheten Yūsuf Glaube und Gottvertrauen als elementare Sinnhorizonte für alle Menschen erschließen sowie erfassen, dass die lebenslange Auseinandersetzung mit existenziellen Fragestellungen zum menschlichen Dasein gehört (zum Beispiel Tod, Krieg, Krankheit)
(7) aus den Glaubenssätzen des Islam die Rechenschaftspflicht des Menschen für seine Absichten und Handeln vor Gott ableiten und darauf aufbauend die Notwendigkeit ethischen Verhaltens begründen (zum Beispiel Begriffe Moral und Ethik (<i>akhlāq</i>) sowie deren unterschiedliche Verständnisse)

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(8) in ihrem Lebensumfeld religiöse Phänomene und Symbole wahrnehmen, Zwecke gemeinsamen religiösen Lebens erörtern, den Stellenwert von Religion für die muslimische Gemeinschaft in unserer Gesellschaft diskutieren und im Rückgriff auf das islamische Menschenbild Antworten und Positionen zu zentralen Fragen menschlichen Lebens formulieren</p>	
P	2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4
P	2.2 Deutungskompetenz 3, 4
P	2.3 Urteilskompetenz 1, 2
P	2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3, 4
P	2.6 Methodenkompetenz 1, 2
I	3.1.2 Koran und islamische Quellen (2)
I	3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1)
I	3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (7)
I	3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (4), (5)
I	3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (3), (4), (5), (6)
F	GEO (Geographie)
F	RAK (Altkatholische Religionslehre)
F	RALE (Alevitische Religionslehre)
F	REV (Evangelische Religionslehre)
F	RJUED (Jüdische Religionslehre)
F	RRK (Katholische Religionslehre)
F	RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.1.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von der Bedeutung und Ausstrahlung des Korans und begreifen den Koran als das erste religiöse Referenzwerk der Muslime und als Grundlage für Glaube und Praxis sowie die Sunna des Propheten Muhammad als zweite Quelle des Islam. Sie nehmen die Ästhetik der Sprachmelodie des Korans wahr, lernen kurze Suren zu rezitieren und erfassen zentrale Aspekte der islamischen Botschaft und deren Bedeutung für die Muslime.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) die Rezitation des Korans wahrnehmen, seinen Charakter als direkte göttliche Zuwendung und Mitteilung an den Menschen erfassen, die Verse des Korans, Naturphänomene und die Natur selbst als Zeichen Gottes (<i>āyāt</i>) deuten sowie erschließen, dass die Worte Gottes im Koran dem Propheten durch Offenbarungen zuteil wurden und der Koran auf Arabisch geoffenbart worden ist (zum Beispiel 13:37, Begriffe <i>al-qurʿān</i>, <i>muṣḥaf</i>)</p>	
<p>(2) sich über eigene Erfahrungen mit dem Koran austauschen, zentrale thematische Aspekte des Korans exemplarisch erläutern und in Beziehung zueinander setzen (zum Beispiel Gedanke der Einheit Gottes (<i>tawḥīd</i>), die Prophetenschaft, Glaube an ein Jenseits, Gottergebenheit, ethische Prinzipien wie Gerechtigkeit und Barmherzigkeit)</p>	
<p>(3) die Bedeutung des Korans (zum Beispiel 2:2-4, 5:15, als Rechtleitung (<i>hudā</i>), die Unterscheidung (<i>al-furqān</i>), Barmherzigkeit (<i>rahma</i>)) sowie die ungefähre Bedeutung beispielhafter kurzer Suren oder Verse des Korans herausarbeiten (zum Beispiel 1, 103, 105, 107, 112, 96, 97, 94, 93, 55:1-34, 2:255) und in Bezug zum eigenen Glauben und Leben setzen</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können

(4) in Grundzügen die Entstehungsgeschichte, den Gebrauch und Regeln des Umgangs mit dem Koran als heiliger Schrift des Islam herausarbeiten und seinen zentralen Stellenwert im Islam tiefergehend begründen (zum Beispiel als Wort Gottes (*kalām Allāh*), in Abgrenzung vom Prophetenwort (*ḥadīth*))

(5) über den Aufbau des Korans, den Unterschied zwischen mekkanischen und medinensischen Suren, und die Bedeutung der *basmala* Auskunft geben, ausgewählte kurze Suren rezitieren (*sūrat al-fātiḥa*, *al-ikhlāṣ*, *al-nās*, *al-falaq*) sowie den besonderen musikalisch-ästhetischen Charakter von Koranrezitationen wahrnehmen

(6) zentrale Hadithwerke und Hadithgelehrte benennen, Koran und Sunna als zentrale Quellen des Islam einander gegenüberstellen, die Wichtigkeit und die religiöse Relevanz der prophetischen Tradition für die Muslime in Grundzügen erschließen (zum Beispiel 4:59/80) sowie sich mit verschiedenen Interpretationen einzelner Hadithe exemplarisch auseinandersetzen

(7) die Wichtigkeit und Rolle der Meditation (*dhikr*) anhand von Koran und islamischer Tradition begründen und zum eigenen Leben in Beziehung setzen

(8) die immerwährende intensive Auseinandersetzung der Muslime mit der inneren Dimension von Religion, das Verständnis von Religion (*al-dīm*) als Herzensangelegenheit und verschiedene Formen des *dhikr* erarbeiten sowie es als Ausdruck einer persönlichen Beziehung zu Gott oder als Werkzeug deuten, die stete Anwesenheit Gottes zu erfassen

P	2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3
P	2.2	Deutungskompetenz 1, 4
P	2.3	Urteilskompetenz 2
P	2.6	Methodenkompetenz 1, 2
I	3.1.1	Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5), (6), (7), (8)
I	3.1.3	Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6), (8)
I	3.1.4	Muhammad als Gesandter (1), (6), (7)
I	3.1.5	Gesellschaft und Geschichte (1), (4)
I	3.1.6	Religionen und Weltanschauungen (5)
F	MUS	(Musik)
F	RAK	(Altkatholische Religionslehre)
F	RALE	(Alevitische Religionslehre)
F	REV	(Evangelische Religionslehre)
F	RJUED	(Jüdische Religionslehre)
F	RRK	(Katholische Religionslehre)
F	RSYR	(Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.1.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Einblicke in die Offenbarung Gottes, in Seine Liebe zur Schöpfung und zum Menschen sowie in ausgewählte Namen und Eigenschaften Gottes. Sie erfassen die Entwicklung ihrer eigenen Gottesvorstellung, das islamische Gottesbild, das islamische Konzept der Schönheit Gottes sowie die islamische Kunst als Mittel, diese Schönheit zugänglich zu machen. Sie erschließen Formen sowie Dimensionen ritueller Handlungen und die zentrale Stellung des *tawḥīd* in seinen spirituellen und lebenspraktischen Aspekten für das Glaubensbekenntnis der Muslime.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) unterschiedliche Manifestationsweisen Gottes erschließen, Gott als fundamentale Ursache allen Seins entdecken (zum Beispiel 1:2, 6:73/95/101, 21:33, 55:1-33) sowie Entwicklungen und Veränderungen ihrer Vorstellung von Gott beschreiben und dies in Bezug zu zentralen Eigenschaften Gottes setzen (zum Beispiel die 99 schönen Namen Gottes (<i>asmāʾ Allāh al-ḥusnā</i>))
(2) das Wirken Gottes in der Natur und im Menschen wahrnehmen, die islamische Vorstellung von Seiner Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart sowie ihren persönlichen Bezug zu Gott als Schöpfer formulieren, Bewusstsein für die Verantwortung für die Schöpfung entwickeln sowie die besondere Rolle des Menschen in der Schöpfung begründen (zum Beispiel <i>khalīfa</i> 2:30, 38:26)
(3) das islamische Glaubensbekenntnis (<i>shahāda</i>) aus dem Koran ableiten, in Form, Gehalt und in eigenen Worten beschreiben und seine Bedeutung für ihr eigenes Leben mit Blick auf die Umstände und Herausforderungen der heutigen Zeit diskutieren (Begriff des <i>tawḥīd</i>)
(4) Kernpunkte des islamischen Glaubens mit Auffassungen anderer Religionen vergleichen (zum Beispiel Bedeutung Ādams, Ibrāhīms, Mūsās, ʿĪsās) und mithilfe der Geschichten einzelner Propheten aus islamischer Sicht belegen
(5) Sinn und Gehalt des rituellen Gebets (<i>ṣalā</i>), des Bittgebets (<i>duʿāʾ</i>) und Lobpreises (<i>tasbīḥ</i>), die Form und Bedeutung einzelner Handlungsabläufe sowie den Stellenwert von islamischen Festen, Gemeinschaftsgebeten und Segenswünschen auf den Propheten Muhammad erschließen
(6) aufzeigen, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes geliebt werden sollte und Respekt den würdigen Umgang der Menschen miteinander prägt (zum Beispiel 17:70), und daraus die religiöse Verpflichtung zu ethisch-moralischem Verhalten als Grundlage für ein soziales Miteinander ableiten
(7) ein Bewusstsein für das Ästhetische entfalten (zum Beispiel durch Wahrnehmung der Natur, der Schöpfung, der Kunst, Architektur, Musik und Dichtung im Islam und in anderen Religionen oder Kulturen), Schönheit auch aus ihrer eigenen Vorstellung heraus kreativ zum Ausdruck bringen (zum Beispiel zur Reflexion Ästhetik in der Religion (Symbole), Ästhetik als philosophische Disziplin, heutige Ästhetik, Diskurs um Musik und Jugendkultur)

Die Schülerinnen und Schüler können

(8) den Stellenwert von Spiritualität und die Bedeutung der inneren Dimension religiöser Praxis erläutern (zum Beispiel 107:4-5, 2:264, 22:37)

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4
- P** 2.2 Deutungskompetenz 2, 3
- P** 2.3 Urteilskompetenz 1, 2
- P** 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 3
- P** 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2
- P** 2.6 Methodenkompetenz 1, 2
- I** 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (7)
- I** 3.1.2 Koran und islamische Quellen (1), (2), (7), (8)
- I** 3.1.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (6), (7)
- I** 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3)
- I** 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (3), (4), (6), (7)
- F** BK (Bildende Kunst)
- F** GEO (Geographie)

3.1.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von der Bedeutung des Propheten Muhammad im Islam sowie von den Kernelementen der islamischen Botschaft und entdecken darin zentrale Aspekte eines friedlichen und gerechten Miteinanders. Sie betrachten das Leben des Propheten im Rückgriff auf die religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse seiner Zeit, was ihnen durch die Reflexion über die Übertragbarkeit der einzelnen Handlungen und Positionen Impulse für ihr eigenes Handeln, Verhalten und Denken im Alltag gibt sowie mögliche Konsequenzen für das eigene Leben aufzeigt.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) die Begriffe *nabī* und *rasūl* unterscheiden, die allgemeine Bedeutung der Propheten und die Gleichwertigkeit der Gesandten im Islam herausarbeiten und exemplarisch aufzeigen (zum Beispiel 2:285)

(2) die wichtigsten Stationen und Erlebnisse des Lebens des Propheten Muhammad in Grundzügen darstellen und die Bedeutung der Charakterisierung des Propheten als *khātam al-anbiyā'* und *al-nabī al-ummī* erklären (zum Beispiel 5:67, 7:157-158, 29:48, 33:40, 35:24, 40:78)

(3) die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad anhand seiner grundlegenden Charaktereigenschaften und Botschaft für das eigene Leben ableiten (zum Beispiel 3:159, 21:107, 68:4) sowie seine koranische Bezeichnung *rahmatan li-l-ālamīn* (21:107) und das Ideal des *al-insān al-kāmil* in Ansätzen erörtern

(4) die Entstehung der muslimischen Gemeinschaft und das vertraglich geregelte Zusammenleben der unterschiedlichen Stämme und Religionen in Medina als erstes historisches Beispiel für ein Gemeinwesen von Muslimen und Nichtmuslimen erschließen (zum Beispiel Urkunde von Medina)

(5) Kern- und Ausgangspunkte der islamischen Gemeinschaft (Umma) sowie in Grundzügen die Rolle, Funktion und Aufgaben des Propheten in der neuen Gemeinschaft erarbeiten, um islamische Prinzipien eines Gemeinwesens zu erfassen

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(6) anhand von ausgewählten mekkanischen und medinensischen Suren Veränderungen des Gehalts der koranischen Offenbarungen aufzeigen, diese Veränderungen in Bezug zu den wichtigsten sozialen, religiösen und politischen Aspekten ihrer Zeit setzen und zeitlose Handlungsmotive ableiten</p>	
<p>(7) unterschiedliche Konzepte zur Friedensbildung und -wahrung sowie die symbolische Bedeutung des Friedensgrußes darstellen und die Relevanz der diesen zugrundeliegenden Haltungen für das heutige Zusammenleben erläutern</p>	
<p>(8) exemplarisch aus der Sunna des Propheten Impulse für das eigene Handeln ableiten, die Grenzen der detailgetreuen Übertragbarkeit reflektieren und Handlungsperspektiven für ihr eigenes Leben in einer modernen Gesellschaft entfalten (zum Beispiel zur Reflexion: „Allahs Gesandter wurde niemals um etwas gebeten, und er hätte Nein gesagt.“ (al-Bukhārī, Muslim))</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungs-kompetenz 2, 3 P 2.2 Deutungskompetenz 4 P 2.3 Urteils-kompetenz 1 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungs-kompetenz 2 P 2.6 Methoden-kompetenz 2 I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (5), (6), (8) I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3) I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (4), (6) I 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (3), (4), (5), (6) I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6) F G (Geschichte) F GEO (Geographie) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RJUED (Jüdische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.1.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Lebensweise der Muslime im Alltag wahr, erfahren von der frühen Gemeinschaft der Muslime sowie der Auswanderung von Mekka nach Medina, die ihnen Hoffnung und neue Perspektiven durch Veränderung verdeutlicht, und betrachten den Begriff der Umma (islamische Gemeinschaft) im Kontext von Zusammenhalt, Vielfalt, Wandlungsfähigkeit und Entwicklung der muslimischen Gemeinschaft. Sie lernen lokale muslimische Einrichtungen und Hilfsorganisationen als Teilbereiche der Gesamtgemeinschaft der Muslime kennen und erfahren, dass Vielfalt und Einheit nicht im Widerspruch stehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) Elemente der muslimischen Lebensweisen und -stile in ihrer Umgebung und eigenen Erfahrungswelt wahrnehmen und mit Blick auf die heutigen Lebensumstände mit der Lebensweise der ersten Muslime vergleichen (zum Beispiel Fasten im Ramadan (<i>al-ṣawm</i>))</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(2) ein Verständnis für Sinn und Bedeutung rituellen Handelns sowie religiöser Lebensweisen und Perspektiven für ihre eigene Lebensart durch die Erarbeitung kulturspezifischer Traditionen und Gewohnheiten innerhalb ihrer muslimischen Gemeinschaft entwickeln und vor dem Hintergrund genuin islamischer Riten und Gebräuche reflektieren
	(3) den Begriff und den Gedanken der Umma erläutern und mit der heutigen Zeit in Beziehung setzen (zum Beispiel Urkunde von Medina, 3:102-104/110, 49:29) sowie mit Blick auf ihr eigenes Leben, der Muslime in Deutschland und der Welt sowie der Menschen insgesamt Herausforderungen an die Zukunft der Umma formulieren
	(4) aus dem Beispiel der Auswanderung (Hidschra/ <i>hidjra</i>) des Propheten und der ersten Muslime von Mekka nach Medina Chancen und Perspektiven durch Veränderung und Neubeginn für das eigene Leben herausarbeiten (zum Beispiel Begriff der Hidschra, 9:40, 73:10) sowie als Sinnbild für die Entfaltung der eigenen Spiritualität deuten
	(5) die Situation nach dem Tod des Propheten Muhammad für die Muslime wie Trauer und Ratlosigkeit, die Rolle und Bedeutung der ersten vier rechtgeleiteten Kalifen und die erste Aufspaltung der Gemeinschaft der Muslime in die beiden großen Ausrichtungen des Islam, Sunniten und Schiiten, aufzeigen und die Konsequenz der Aufspaltung für die Umma bis heute beschreiben
	(6) die wichtigsten Stationen der Ausweitung des Islam auf der Arabischen Halbinsel, der frühen islamischen Dynastien in Arabien, Spanien und im Maghreb sowie die damit einhergehende Ausweitung islamischer Gebiete nach Osten und nach Westen in Grundzügen und reflektiert darstellen und mit der heutigen globalen Verbreitung des Islam vergleichen
	(7) die Dynamik, Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit der Umma an immer wieder neue Situationen mit Blick auf die heutige muslimische Gemeinschaft beispielhaft diskutieren
	(8) die Moschee als Gebets- und Begegnungsstätte der Muslime entdecken, Arbeitsfelder ausgewählter muslimischer Einrichtungen (zum Beispiel Moscheegemeinden) und Hilfsorganisationen erfassen, anhand dessen ein Bewusstsein für Pluralität innerhalb der Glaubensgemeinschaft sowie einen respektvollen und toleranten Umgang damit entfalten (zum Beispiel 49:10), eigene Mitwirkungsmöglichkeiten diskutieren und sich selbst als einen Teil der Umma entdecken
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2</p> <p>I 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (5), (7), (8)</p> <p>I 3.1.2 Koran und islamische Quellen (2), (3)</p> <p>I 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (5), (6)</p> <p>I 3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (3), (4), (5), (6), (7), (8)</p> <p>I 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (6)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F GEO (Geographie)</p>	

3.1.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die Vielfalt und einzelne Standpunkte von Religionen und Weltanschauungen, setzen sich mit zentralen Ausdrucksformen der christlichen und jüdischen Glaubenslehre und Lebensgestaltung auseinander, beziehen diese in ihren muslimischen Glaubens- und Erfahrungshorizont ein und entfalten so Verständnis für ihre christlichen, jüdischen und anders religiös oder weltanschaulich ausgerichteten Mitmenschen. Der Besuch christlicher Einrichtungen macht sie darüber hinaus mit den besonders durch das Christentum geprägten gesellschaftlichen Räumen vertraut. Durch gemeinsame Aktivitäten mit Christen und Juden sowie mit weiteren anders geprägten Mitschülern der gesamten Schulgemeinschaft üben sie Formen des respektvollen, toleranten und offenen Miteinanders mit anderen Religionen und Weltanschauungen und entwickeln so Achtung und Respekt gegenüber jedem Menschen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) in ihrem persönlichen Lebensumfeld Ausdrucksformen und Lebensweisen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen wahrnehmen und charakterisieren, in Grundzügen deren Vielfalt erarbeiten, ihre grundlegenden Kennzeichen benennen und ihre Erfahrungen zuordnen
(2) die konfessionelle und religiöse Zugehörigkeit der Menschen in Deutschland, Europa und weltweit, auch in historischer Perspektive in Grundzügen darstellen und Anspruch und Wirklichkeit der jeweiligen Glaubensgemeinschaft ansatzweise aufzeigen
(3) über zentrale Ausdrucksformen des christlichen und jüdischen Glaubens sowie christlicher und jüdischer Lebensweisen Auskunft geben, exemplarisch in ihren Ausformungen und Bedeutungen beschreiben und mit Erfahrungen im muslimisch geprägten Lebensumfeld vergleichen
(4) die Stellung Jesu im Christentum herausarbeiten und sich in Ansätzen mit seiner Bedeutung für den christlichen Glauben auseinandersetzen sowie mit dem Jesusbild im Koran in Beziehung setzen (zum Beispiel <i>ʿĪsā ibn Maryam, rasūl, masīḥ, kalima 3:45, rūḥ 4:171</i>)
(5) in Grundzügen die Entstehungsgeschichte der Bibel darstellen, ihre Bedeutung, ihren Gebrauch und ihre Interpretation als heilige Schrift erklären und mit dem koranischen Verständnis von vorislamischen Offenbarungen in Beziehung setzen (<i>indjil, tawrā, zabūr</i>)
(6) das Leben und die Bedeutung Mose im Judentum erfassen und mit Berichten im Koran vergleichen, die heiligen Schriften und Quellen der jüdischen Religion benennen (zum Beispiel Tora, Tenach, Talmud, Mischna, Halacha) sowie ihre Bedeutung, Ausformung und ihren Gebrauch aufzeigen
(7) eine eigene religiöse Position einnehmen, diese begründen und erfassen, dass sie oder ihre Gegenüber (zum Beispiel im Dialog) nicht mit allen Dimensionen der jeweils anderen Religion oder Weltanschauung tiefgehend übereinstimmen müssen, aber sich dennoch gegenseitig respektieren können

Die Schülerinnen und Schüler können

(8) einfache Formen des respektvollen, toleranten und offenen Miteinanders mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen einüben (unter anderem im Alltag mit Mitschülerinnen und Mitschülern, durch gemeinsame interreligiöse Feiern sowie Erkundung christlicher (auch karitativer) Einrichtungen)

P	2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4
P	2.2	Deutungskompetenz 1, 2, 4
P	2.3	Urteilkompetenz 2
P	2.4	Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3
P	2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 3, 5
P	2.6	Methodenkompetenz 1, 2
I	3.1.1	Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (3), (8)
I	3.1.2	Koran und islamische Quellen (2), (3), (4), (8)
I	3.1.3	Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6), (8)
I	3.1.4	Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (7), (8)
I	3.1.5	Gesellschaft und Geschichte (2), (3), (7)
F	G	(Geschichte)
F	RAK	(Altkatholische Religionslehre)
F	RALE	(Alevitische Religionslehre)
F	REV	(Evangelische Religionslehre)
F	RJUED	(Jüdische Religionslehre)
F	RRK	(Katholische Religionslehre)
F	RSYR	(Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.2 Klassen 7/8

3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler erschließen die Tragweite von religiöser Gemeinschaft und von Tugenden, reflektieren das Leben als anvertrautes Gut (*amāna*) und erfassen die Funktion von Geboten und Verboten des Korans. Sie stellen dies in Zusammenhang zu einem friedlichen Miteinander und diskutieren Aspekte religiöser, ethischer und sozialer Verantwortung. Sie ziehen aus der Betrachtung religiöser wie nichtreligiöser Wert- und Menschenrechtsvorstellungen Impulse für die Bewältigung ethischer Herausforderungen und übertragen diese auf ihre Lebenswelt sowie Bereiche wie soziales Engagement und zukünftiger beruflicher Handlungsfelder. Die Schülerinnen und Schüler entfalten durch die Beschäftigung mit dem Moment des Sterbens und dem Tod Sensibilität für die eigenen Gefühle und die anderer.

Die Schülerinnen und Schüler können

- (1) ethisch-religiöse Tugenden und Sollens-Gebote des Islam (zum Beispiel fünf Säulen, sechs Glaubensgrundsätze des Islam, 6:151-153, 17:22-39) herausarbeiten und diese zu weiteren religiösen und nichtreligiösen Entwürfen sowie zum sozialen Miteinander in Bezug setzen (zum Beispiel Urkunde von Medina, zehn Gebote, goldene Regel, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)
- (2) Sinn und Gehalt der fünf Säulen des Islam erschließen, exemplarisch den Ablauf, Ritus und Bedeutung der großen Pilgerfahrt (Hadsch/*ḥadjj*) darstellen, mit dem Glauben an den jüngsten Tag in Beziehung setzen und als Höhepunkt im religiösen und spirituellen Leben eines Muslims deuten
- (3) erfassen, dass Liebe und Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen die Motivation von Tugenden und Geboten bilden, dass aus islamischer Sicht die Familie den Ausgangspunkt des verantwortlichen und fürsorglichen Miteinanders darstellt sowie dass Liebe und Sexualität eine verantwortungsvolle Beziehung vor Gott und den Menschen beschreibt (zum Beispiel 2:187, 17:32, 30:21), woraus sie Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft in der Ehe ableiten
- (4) islamische Grundhaltungen (zum Beispiel Dankbarkeit, Liebe zu allen Geschöpfen, Barmherzigkeit, Frieden, Solidarität), das Phänomen des Gewissens und die Relevanz für das Leben des Gläubigen erörtern, ein Verständnis für Gottesrechte (*ḥuqūq Allāh*) entwickeln (zum Beispiel Verbot der Beigesellung (*shirk*)) und verschiedene Konzepte zur Umsetzung von Gerechtigkeit erarbeiten (zum Beispiel 2:256)
- (5) Inhalte verschiedener islamischer Zugänge zu Menschenrechten (*ḥuqūq al-ādamiyyin*, *ḥuqūq al-ibād*), mit Inhalten philosophischer, religiöser und anderer weltanschaulicher Vorstellungen vergleichen (zum Beispiel die Würde des Menschen (GG Art. 1-5), Religionsfreiheit, rechtliche Gleichheit von Mann und Frau), die Herausforderung begründen, allgemeine Menschen- und Kinderrechte aktiv umzusetzen sowie islamische Prinzipien zu deren Umsetzung erarbeiten
- (6) Erscheinungsformen sowie Möglichkeiten und Grenzen zur Eindämmung von Gewalt aufzeigen, sich auf der Basis islamischer Primärquellen und ihrer Deutung kritisch dazu positionieren, auf diese Weise in Ansätzen eine gewaltfreie islamische Ethik entfalten und Konsequenzen für ihr eigenes Leben erkennen (zum Beispiel aktuelle Gewaltphänomene, psychische Formen von Gewalt, zur Reflexion Verschwörungstheorien)

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) sich in sensibler Weise mit Sterben und Tod auseinandersetzen, Erscheinungsformen des Alterns, Umgang mit Krankheit und Leid sowie Aspekte würdigen Sterbens, von Sterbegleitung und Ablauf von Trauerprozessen im Islam erfassen, Möglichkeiten des Umgangs mit Trauer erarbeiten und sensibel in Bezug zum eigenen Leben sowie zu Situationen des Sterbens und den Gefühlen anderer setzen (zum Beispiel 2:156, Bestattungskultur in Deutschland, Verbot der Selbsttötung, Sterbehilfe)

(8) den Glauben an das Leben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen mithilfe islamischer Quellen und Überlieferungen herausarbeiten und diskutieren sowie das Begriffspaar Hölle (*djahannam*) und Paradies (*djanna*) mit Blick auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes deuten

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3
- P** 2.2 Deutungskompetenz 3, 4
- P** 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 4, 5
- P** 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 3
- P** 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3, 4
- P** 2.6 Methodenkompetenz 1, 2, 3
- I** 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)
- I** 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (5), (7)
- I** 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2)
- I** 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (4), (7)
- I** 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (6), (7)
- F** ETH (Ethik)
- F** GK (Gemeinschaftskunde)

3.2.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler werden mit islamischen Zugängen zu einem religiös sinnerfüllten Leben vertraut gemacht und lernen die Hinwendung zum Koran als Offenbarung Gottes als Ausdruck Seiner Leitung und Barmherzigkeit zu verstehen. Daraus schöpfen sie Mut und Orientierung für ihr Leben und Handeln sowie Impulse zur Gestaltung des eigenen wie auch des gesellschaftlichen Lebens. Dafür lernen sie die Verse des Korans nach einfachen exegetischen Maßstäben zu betrachten und entdecken durch die Reflexion zentraler Themen aller Offenbarungsschriften die ganzheitliche sowie universelle Botschaft des Korans. Sie üben den Umgang mit Koranübersetzungen ein und entwickeln Offenheit und Respekt gegenüber dem individuellen religiösen Verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) sich anhand des Korans beispielhaft mit Themen, Personen und Ereignissen auseinandersetzen oder diese aus dem Koran ableiten (zum Beispiel respektvolles Verhalten gegenüber Eltern, Verantwortung der Eltern gegenüber ihren Kindern), auf diese Weise Argumentationsstränge aus islamischer Sicht erarbeiten und begründen, dass die Botschaft des Korans universelle Bedeutung besitzt und nicht auf die Zeit des Propheten beschränkt ist

(2) ethische Prinzipien im Islam anhand des Korans und der Überlieferung erfassen und diese zu ihrem schulischen und außerschulischen Umfeld in Beziehung setzen (zum Beispiel Gerechtigkeit, friedliches Miteinander, Rechte und Pflichten, Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht, Barmherzigkeit)

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(3) ihr Verständnis von Offenbarung und ihre Erfahrungen mit dem Koran sowie seinen Stellenwert für die Muslime und insbesondere für sich selbst erklären sowie sich mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen über deren zentrale Texte oder heilige Schriften austauschen, eine eigene religiöse Position einnehmen und diese begründen
	(4) begründen, dass der Koran sowohl einen historischen Bezug als auch einen Bezug zur Gegenwart besitzt und dass es neben einem wortwörtlichen Verständnis des Korans auch eine nach Sinn und Werteverständnis der Schrift fragende Betrachtungsweise gibt (Koranhermeneutik)
	(5) die Bedeutung des Wissens um die Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>) und historisch-kultureller Gegebenheiten für die Interpretation beispielhafter Koranverse erschließen, sich im Kontext unterschiedlicher Interpretationen des Korans exemplarisch in Ansätzen positionieren und erfassen, dass trotz konkreter Offenbarungsanlässe Generalisierungen koranischer Aussagen möglich sind
	(6) aufzeigen, dass Verse im Koran oft in einem größeren Zusammenhang interpretiert werden müssen, dass wortwörtliche Lesarten zu oberflächlichem Verständnis oder zu Fehlinterpretationen führen können (zum Beispiel Gotteseigenschaften, Kriegsverse, Rolle der Abrogation etwa beim Alkoholverbot) sowie verdeutlichen, dass es eine reichhaltige theologische Auslegungstradition des Korans gibt (zum Beispiel <i>tafsīr, ta`wīl</i>)
	(7) verschiedene Koranübersetzungen anhand beispielhafter Verse miteinander vergleichen, Grenzen der Übersetzbarkeit des Korans und die Notwendigkeit verschiedener Übersetzungen erfassen (zum Beispiel zur Reflexion Koranübersetzungen im Internet) sowie anhand unterschiedlich gestalteter Koranausgaben die Kalligraphie als ästhetische Ausdrucksform des Glaubens wahrnehmen und exemplarisch einüben
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2, 4</p> <p>I 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (4), (6)</p> <p>I 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (5), (6), (7)</p> <p>I 3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3)</p> <p>I 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (4), (7)</p> <p>I 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6), (7)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.2.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Gottesverständnis im Islam und erfassen die Verantwortung des Menschen für Natur und Umwelt, den Auftrag zur Nachhaltigkeit, die Vorstellung der Existenz eines Schöpfergottes auch in anderen Religionen sowie die Spiegelung der Eigenschaften Gottes in Natur und Mensch. Sie beschäftigen sich mit der islamischen Glaubenslehre (*ʿaqīda*), die sie für den Umgang mit existenziellen Sinnfragen und den Antworten der traditionellen islamischen Religionslehre sensibilisiert. Sie reflektieren ihr eigenes Denken und Handeln und erschließen die Verantwortung zur Achtung und Bewahrung der Schöpfung.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) den Missbrauch vorhandener Ressourcen und Möglichkeiten als Unrecht einordnen, die eigenen Möglichkeiten zum Erhalt natürlicher Ressourcen erörtern und die Rolle des Menschen als Wächter und Verantwortlichen für die Schöpfung diskutieren (zum Beispiel Begriff <i>khalīfa</i>)
(2) erfassen, dass nach islamischem Verständnis Tiere, Pflanzen und Mineralien als Teil der Natur genauso wie der Mensch durch ihr Dasein Gott preisen, die Vielfalt der Menschen als Bereicherung und Teil der Schöpfung einordnen sowie durch den Vergleich mit Gottesvorstellungen anderer Religionen erarbeiten, dass Gott darin ebenfalls als Schöpfer betrachtet wird
(3) herausarbeiten, dass der Koran ein Buch der Rechtleitung (<i>al-hudā, al-furqān</i>) und der Antworten auf Fragen des Lebens ist, am Beispiel der Propheten die Bedeutung der Gestaltung des eigenen und des Lebens der Gemeinschaft erfassen, dies in Zusammenhang mit dem Begriff <i>ʿaqīda</i> deuten und die Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens als zeitlose Fragestellungen ableiten
(4) darlegen, dass Wissen und Erkenntnis Aspekte des Glaubens sind und dass im Islam neben der Offenbarung auch die Vernunft und die Wahrnehmung der Sinne Erkenntnisquellen darstellen, sowie mithilfe unterschiedlicher Konzepte (zum Beispiel Meditation (<i>dhikr</i>), Mystik, Kunst, Dichtung) begründen, warum Religion auch Anregung zur Gestaltung und Bewältigung des eigenen Lebens ist
(5) mögliche Folgen verantwortungslosen gesellschaftlichen oder ökologischen Handelns darstellen (zum Beispiel 30:41, 7:56, 13:11), daraus Impulse für den Glauben ableiten und in Beziehung zu aktuellen Fragen setzen (zum Beispiel nach gerechten Wirtschaftsformen, Umwelt-, Klimaschutz) sowie kritisch prüfen, inwiefern dem Menschen bei Fehlern im Umgang mit der Natur Zeit bleibt, korrigierend einzugreifen
(6) Auswirkungen ihres Handelns auf Mitmenschen, auf sie selbst und die Natur sowie konstruktive und vorausschauende Maßnahmen aufzeigen und die Bereitschaft entfalten, sich am immerwährenden Prozess tätig für alle zu beteiligen (zum Beispiel zur Reflexion Solidarität mit den Schwachen, Hilfsbereitschaft, ökologischer Fußabdruck, Umweltschutzorganisationen, ökologisches Gleichgewicht, Ökologie in unterschiedlichen Ländern, gemeinsame Schöpfungsverantwortung)

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(7) den globalen Zusammenhang des Lebens, das Verhältnis von Glauben und Handeln, den Auftrag zur Friedensförderung und Möglichkeiten der Umsetzung sowie die Verantwortung für sich selbst und die Schöpfung als Konsequenz aus dem islamischen Menschenbild erfassen und das islamische Verständnis vom Menschen als ein zwar auf Gott gerichtetes aber dennoch freies Wesen sowie die innere, spirituelle Dimension von Glauben aufzeigen</p>	
P	2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3
P	2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4
P	2.3 Urteilskompetenz 1
P	2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4
P	2.6 Methodenkompetenz 1, 2
I	3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4), (6)
I	3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)
I	3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4)
I	3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (4), (5), (6), (7)
F	G (Geschichte)
F	GK (Gemeinschaftskunde)

3.2.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von Charaktereigenschaften, Verhaltens- und Handlungsweisen des Propheten Muhammad und den unterschiedlichen Rollen während seines Lebens, die Facetten zentraler Aufgaben des menschlichen Lebens spiegeln und einen emotionalen Bezug zum Propheten ermöglichen. Sie setzen sich mit Blick auf die Bedeutung und Vorbildfunktion des Propheten mit unterschiedlichen Muhammad-Bildern auseinander und beurteilen diese im historischen und gesellschaftlichen Kontext sowie vor der Ansicht des speziellen Verbots der Abbildung des Propheten, um ihre persönliche Beziehung zum Propheten zu reflektieren und begründet zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) Aufgaben und Rollen des Propheten Muhammad während seines Lebens (zum Beispiel 4:59, 33:21/40) sowie seine wesentlichen Charakter- und Wesenseigenschaften und zentrale Verhaltens- und Handlungsweisen mit Blick auf die eigene Lebensweise und -führung herausarbeiten</p>	
<p>(2) anhand des Umgangs des Propheten Muhammad mit Freundschaft, Liebe und Familie beispielhafte Verhaltensstrukturen charakterisieren und zu ihrem Leben in Bezug setzen</p>	
<p>(3) die bedeutende Rolle der Frauen des Propheten Muhammad (Mütter der Gläubigen) (zum Beispiel 33:6, Khadīdja, ʿĀʾisha) sowie die bis heute erhaltene Bedeutung der Familienangehörigen und Nachkommen des Propheten begründen</p>	
<p>(4) Herausforderungen an sich selbst entlang der zentralen Aufgaben und Rollen des Propheten aufzeigen, diese in einem größeren Sinnzusammenhang von Vertrauenswürdigkeit, Klugheit, Menschlichkeit und Weisheit erschließen, in Bezug zur Bedeutung von Gottvertrauen, Mut und der eigenen Verantwortung für ein sinnerfülltes Leben setzen und realistische Zielvorstellungen für ihre eigene Zukunft entwerfen</p>	
<p>(5) vorherrschende Darstellungen des Propheten Muhammad sowohl in der islamischen wie auch in der nichtmuslimischen Rezeption des Islam in Grundzügen darstellen, Ursachen und charakteristische Merkmale dessen erklären, sie miteinander vergleichen und mit ihrem eigenen Muhammad-Bild in Beziehung setzen</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können

(6) sich auf der Basis von islamischen Quellen begründet zu unterschiedlichen Muhammad-Bildern positionieren, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von religiösem Selbstverständnis mit dem westlichen Verständnis von Meinungs- und Pressefreiheit (Art.5 GG) diskutieren, sowie die friedliche Konfliktaustragung auch bei Berührung religiöser Inhalte islamisch begründen (zum Beispiel 6:68/108, 25:63, zur Reflexion Darstellungsverbot des Propheten, Annahme eines Bilderverbots im Islam)

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4
- P** 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4
- P** 2.3 Urteilskompetenz 2, 3, 4, 5
- P** 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4
- P** 2.6 Methodenkompetenz 1, 2, 3
- I** 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5), (6)
- I** 3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)
- I** 3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (6), (7)
- I** 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2), (3)
- F** G (Geschichte)
- F** GK (Gemeinschaftskunde)

3.2.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler erschließen Kennzeichen von Stärke und lernen durch die Auseinandersetzung mit sich und den Anderen, dem Konsumverhalten sowie der Vielfalt an Reizen und Herausforderungen ihre eigene Entwicklung zu gestalten. Sie üben einen reflektierten Umgang mit Auswirkungen von zum Beispiel Medien sowie mit Darstellungen des Themas Islam, entdecken sich selbst als Teil der muslimischen Gemeinschaft, erfassen die Bedeutung von Menschenwürde und die Vereinbarkeit von Grund- und Menschenrechten mit islamischen Grundprinzipien, das Rollenverständnis von Frau und Mann sowie Grundregeln der Demokratie und Teilhabe in Gesellschaft und Glaubensgemeinschaft. Sie erhalten Impulse zu gezielter Übernahme von Verantwortung insbesondere für die materielle Versorgung, für die mündige Beteiligung in allen Bereichen des Lebens sowie für globales Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) ihre eigenen Interessen, Verhaltensweisen, Wünsche und Hoffnungen, Gefühle und Ängste mit denen ihrer Mitmenschen vergleichen sowie Waren- und Medienkonsum, Gruppenverhalten, An- und Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft an die Persönlichkeit eines jeden Menschen analysieren (zum Beispiel Rauschmittel, (muslimische) soziale Netzwerke, Sexualisierung der Öffentlichkeit) und mit ausgewogenen lebensbejahenden Konzeptionen in Beziehung setzen

(2) anhand ausgewählter Beispiele einen reflektierten Umgang mit unterschiedlichen Medien einüben und sich kritisch aus islamischer Perspektive mit Darstellungen von Gewalt auseinandersetzen, die Bedeutung von Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung aufzeigen sowie begründen, dass Stärke eine reife und starke Persönlichkeit erfordert

(3) Darstellungsweisen des Islam durch ihre exemplarische Analyse unterschiedlicher Darstellungen in diversen Medien, Kunst und Architektur erfassen, sie beispielhaft beurteilen, ihre eigene Distanz, Betroffenheit oder Berührung bezüglich dieser Darstellungen formulieren und sich selbst als Teil der regionalen und weltweiten muslimischen Gemeinschaft deuten

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(4) den Begriff der Würde des Menschen aus allgemeiner und aus islamischer Sicht erfassen, mit persönlich als Unrecht erlebten Situationen in Beziehung setzen (zum Beispiel Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung, Übergriffe gegen sexuelle Minderheiten) sowie die praktische Bedeutung von allgemeingültigen Grund- und Menschenrechten und von islamischen Grundprinzipien sowie die grundsätzliche Vereinbarkeit einer säkular verfassten Gesellschaft mit religiösem Leben erarbeiten
	(5) mögliche Spannungsfelder zwischen islamischer Tradition und Normen unserer modernen pluralistischen Gesellschaft herausarbeiten (zum Beispiel Verhältnis von Wahrheitsanspruch und Toleranz, Gleichberechtigung von Frau und Mann, zur Reflexion Geschlechtergerechtigkeit), konstruktive und gesellschaftlich tragfähige Bewältigungsstrategien formulieren und dabei weitere wesentliche Dimensionen der pluralistischen und säkularen Demokratie einbeziehen
	(6) die Rollenverständnisse von Frau und Mann in unterschiedlichen Bereichen aufzeigen, Rollenbilder und -zuweisungen kritisch reflektieren sowie sich mit der Vielfalt der Lebensformen und -stile in unserer Gesellschaft auseinandersetzen (zum Beispiel zur Reflexion über Frauengestalten in koranischen Erzählungen und als Wissensübermittlerinnen, emanzipatorische Positionen zur Rolle der Frau im Islam)
	(7) das Recht auf eine aktive und mündige gemeinschaftliche Teilhabe und den Wert sozialer Kompetenzen aufzeigen, Kriterien für ein zeitgemäßes Arbeitsethos formulieren (zum Beispiel 94:7-8, koranischer und prophetischer Auftrag zur Bildung, zur Reflexion gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie Humanisierung der Arbeitswelt, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Probleme der Wachstumsgesellschaft) sowie exemplarisch die Bedeutung weltweiter Hilfsorganisationen mit Blick auf globale Verantwortung deuten
P	2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3
P	2.2 Deutungskompetenz 1, 3, 4
P	2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3, 4, 5
P	2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 3
P	2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3, 4
P	2.6 Methodenkompetenz 1, 2
I	3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4), (5), (6)
I	3.2.2 Koran und islamische Quellen (1), (2), (4), (5), (6)
I	3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (5)
I	3.2.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4), (5)
I	3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7)
F	ETH (Ethik)
F	GK (Gemeinschaftskunde)

3.2.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in zentrale Aspekte der christlichen und jüdischen Glaubenslehre aus Sicht der jeweiligen Religion sowie aus islamischer Sicht und befassen sich mit jüdischem Leben in Deutschland. Sie erarbeiten Formen des Dialogs und üben diese in offener und respektvoller Weise mit Vertretern der anderen Religionen ein. Sie gestalten mit diesen sowie mit Angehörigen anderer Weltanschauungen gemeinsam Aktivitäten, was eine Atmosphäre der Offenheit und des Respekts sowie ein friedliches und von Achtung geprägtes gleichberechtigtes Miteinander von Menschen unterschiedlichen Glaubens und verschiedener Weltanschauung bewirkt.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) wesentliche Glaubensaussagen des Christentums anhand von Bibel, christlichen Zeugnissen und dem Selbstverständnis der Christen in Grundzügen erläutern und religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen (zum Beispiel Gottesbild, Menschenbild, endzeitliche Vorstellungen, der Dreieine (Trinität), Botschaft Jesu (Nächstenliebe Lev 19,18, Mt 7,12, Mk 12,28-34, Bergpredigt Mt 5,1-7,29), Leiden/Tod/Auferstehung Jesu Mk 14,1-16,20, 1 Kor 1,18) sowie unterschiedliche Konfessionen und Ausrichtungen im Christentum aufzeigen
(2) sich in Grundzügen mit der Geschichte der Juden (zum Beispiel gemäß jüdischem Verständnis) sowie wichtigen Stationen und Beispielen jüdischen Lebens in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen und die Bedeutung der Auseinandersetzung mit den Schrecken des Nationalsozialismus und des Völkermordes an den Juden in Deutschland für das Zusammenleben der Menschen aufzeigen
(3) wesentliche Glaubensaussagen des Judentums anhand des Tenach und Talmud erläutern und diese religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen (zum Beispiel Gottes- und Menschenbild, Volk des Bundes, Gen 15,17, Ex 24, Dtn 29,11f, Jer 31,33, Dtn 7,7f, Gerechtigkeit und Frieden auf Erden (Heilsvorstellung)) sowie unterschiedliche Ausprägungen des heutigen Judentums erarbeiten
(4) die christliche und jüdische Religion in ausgewählten Aspekten mit dem Islam vergleichen, sie aus islamischer Sicht einordnen und Gemeinsamkeiten darstellen (zum Beispiel Monotheismus, Schriftbesitzer (<i>ahl al-kitāb</i>), Anerkennung der vorangegangenen Propheten, Bedeutung und Sendung Moses/Mūsas und ʿĪsās/Jesu, Stellung Maryams/Marias, Dekalog / Zehn Gebote Ex 21,1-21, 17:22-38)
(5) sich mit eigenen und fremden Vorurteilen gegenüber dem Christentum und dem Judentum kritisch auseinandersetzen (zum Beispiel Polytheismus, Antisemitismus, Antijudaismus, zur Reflexion Freundschaft mit Nichtmuslimen)
(6) den nicht religiösen, sondern politischen Hintergrund der Konflikte zwischen Juden und Muslimen zu Zeiten des Propheten sowie in der Gegenwart ansatzweise beschreiben, den Fokus des Korans auf historisch eingrenzbare Erscheinungsformen des Judentums und Christentums erfassen und Konsequenzen für den Dialog ableiten

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) Gründe für den respektvollen Dialog und für das friedliche Miteinander mit Anderen erarbeiten, anhand konkreter Beispiele erläutern, wie solche Dialoge gelingen können (vergleiche zum Beispiel 29:46, 3:64, Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) sowie gemeinsame kreative oder kooperative Aktivitäten mit Vertretern anderer Religionen sowie Besuche in christlichen und jüdischen Einrichtungen gestalten und reflektieren (zum Beispiel Kirche, Synagoge)

- | | | |
|----------|-------|---|
| P | 2.1 | Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4 |
| P | 2.2 | Deutungskompetenz 2 |
| P | 2.3 | Urteilskompetenz 2, 4 |
| P | 2.4 | Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3 |
| P | 2.5 | Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3, 4, 5 |
| P | 2.6 | Methodenkompetenz 1, 2 |
| I | 3.2.1 | Mensch – Glaube – Ethik (1), (4), (6) |
| I | 3.2.2 | Koran und islamische Quellen (1), (3), (5), (6) |
| I | 3.2.3 | Gott und Seine Schöpfung (2), (3), (5), (6), (7) |
| I | 3.2.4 | Muhammad als Gesandter (1), (4) |
| I | 3.2.5 | Gesellschaft und Geschichte (4) |
| F | D | (Deutsch) |
| F | G | (Geschichte) |
| F | RAK | (Altkatholische Religionslehre) |
| F | RALE | (Alevitische Religionslehre) |
| F | REV | (Evangelische Religionslehre) |
| F | RJUED | (Jüdische Religionslehre) |
| F | RRK | (Katholische Religionslehre) |
| F | RSYR | (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre) |

3.3 Klassen 9/10

3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler fragen vertieft nach Gott, reflektieren vor dem Hintergrund des islamischen Menschenbildes ihre eigenen Grenzerfahrungen des Menschseins und bringen eigene Gefühle und Empathie gegenüber anderen zum Ausdruck. Sie erfahren gegenseitiges Zuhören als Grundbedingung des menschlichen Zusammenlebens, lernen einen Perspektivenwechsel zu vollziehen und sich mit den Meinungen, Wünschen und Empfindungen anderer auseinanderzusetzen. Sie erfassen ethisches Bewusstsein als existenziell, was ihre individuelle Urteilskompetenz, Konfliktfähigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein herausfordert sowie ihre Suche und ihren Ablösungsprozess auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleitet. In Reflexion ihres eigenen Rollenverständnisses sowie der Rollenerwartungen anderer entfalten die Schülerinnen und Schüler ihr ethisch-religiöses Selbstverständnis.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) die Vielschichtigkeit des islamischen Menschenbildes (zum Beispiel 50:16, 95:4, 17:14-15/70/84, 19:95) darstellen sowie den Begriff <i>fiṭra</i> (natürliche Anlage, zum Beispiel 30:30, 7:172) und die Rolle des Menschen als verantwortungsvoller Treuhänder Gottes (zum Beispiel 59:21) auch mit Blick auf ihr Leben erarbeiten
(2) die existenzielle Bedeutung von Gefühlen sowie ethisches Bewusstsein im umfassenden Sinne als Grundlage ihres islamischen Selbstbewusstseins entdecken, sich in Menschen mit anderen Positionen hineinversetzen, einen Perspektivenwechsel vollziehen und dies in ihr Denken und Handeln verantwortungsvoll einbeziehen
(3) ihre ethische und religiöse Urteilskraft anhand diskursiver Themen ihrer Lebens- und der gesellschaftlichen Wirklichkeit exemplarisch einüben (zum Beispiel Umweltfragen, Lage von Minderheiten und Andersdenkenden, Abtreibung, Schwangerschaftskonflikt, Präimplantationsdiagnostik), Modelle ethischer Urteilsbildung beurteilen, beispielhaft anwenden (zum Beispiel Fallanalyse, Dilemma-Diskussionen) und dabei ethische Problemlagen des Alltags oder der Welt bewusst einbeziehen (zum Beispiel durch soziale Schulprojekte)
(4) die besondere Verantwortung des Menschen als Geschöpf Gottes mit Blick auf die Begriffe Islam und Muslimsein erarbeiten und in Diskussionen einbeziehen sowie den koranischen Impuls zum Wetteifern im Guten unabhängig von der Religionszugehörigkeit als individuellen Auftrag an den Menschen deuten (zum Beispiel 2:148, 5:48)
(5) die ganz persönliche, nicht delegierbare Dimension der Verantwortung erschließen, die zunehmende Bereitschaft Entscheidungen zu fällen und Verantwortung zu übernehmen, als Grundbedingung des Erwachsenwerdens deuten (zum Beispiel Schule, Familie, Nachbarschaft, soziales Engagement) und Grenzen verantwortlichen Handelns abwägen
(6) aus der islamischen Ethik und Überlieferung Formen und Maßstäbe für friedliche Konfliktlösungen erarbeiten und die Notwendigkeit ethischer und religiöser Urteilskraft sowie der Fähigkeit zur Empathie und zum Konfliktmanagement begründen, exemplarisch einüben und in ihr eigenes ethisch-religiöses Selbstverständnis einbeziehen

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(7) sich selbst als religiöses Wesen deuten, ihre Autonomiefähigkeit als Subjekt wahrnehmen sowie ihr religiöses Selbstverständnis entfalten und entlang der eigenen Erfahrungen, Erkenntnisse, religiösen Informationsbestände sowie Entwicklungen reflektieren</p>	
<p>(8) geschlechtliche Rollenbilder und -erwartungen diskutieren, die Beeinflussung ihres ethisch-religiösen Selbstverständnisses durch an sie herangetragene Rollenbilder kritisch prüfen und in ihre Reflexion einbeziehen (zum Beispiel Maryam 19, Ehefrauen und Töchter des Propheten Muhammad)</p>	
<p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3 P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4 P 2.6 Methodenkompetenz 1, 3 I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (8) I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (4), (5), (6), (8) I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (2), (4), (5), (6), (7), (8) I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (4), (5), (6), (8) I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (4) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RJUED (Jüdische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.3.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in die Werke und Auslegungsmethoden ausgewählter Exegeten und in die islamische Rechtstradition. Sie erfassen die Entstehung der Hadithwissenschaften sowie deren Bedeutung als wichtige Interpretationshilfe des Korans und erhalten mithilfe hermeneutischer Werkzeuge Antworten auf die Frage nach der Deutung von Koran und Hadith. Sie erfahren von den historischen Hintergründen der frühen Spaltung in eine sunnitische und schiitische Ausrichtung sowie in andere Strömungen im Islam. Mithilfe zentraler Texte aus den Überlieferungen anderer Religionen erschließen sie inhaltliche Parallelen und allgemeingültige Prinzipien des Islam und entdecken die Relevanz von Koran und islamischen Quellen für die Gegenwart und ihr eigenes Leben. Dazu deuten sie die Wissenssuche als koranischen Auftrag an alle Menschen, erkennen den Vorzug des Nachdenkens, der eigenen persönlichen Überzeugung sowie des guten Charakters gegenüber der bloßen Nachahmung und verstehen dies als Aufforderung zur selbstständigen religiösen Verortung, mündigen Religiosität und Spiritualität sowie Suche nach Gewissheit im Glauben.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) zentrale Aspekte der Werke und Methoden ausgewählter Koranexegeten (zum Beispiel al-Ṭabarī, Fakhrudīn al-Rāzī, Muḥammad Asad) darstellen, den Stellenwert von Überlieferung und Vernunft bei unterschiedlichen Exegeten vergleichen, unterschiedliche Interpretationen beispielhafter Koranstellen einander gegenüberstellen und sich dazu positionieren</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) die Entstehung der Hadithwissenschaften (*‘ulūm al-ḥadīth*) mit ihren klassischen Vertretern und Werken (zum Beispiel *al-kutub al-sitta*), den Aufbau und die Kategorien von Hadithen sowie deren Bedeutung als wichtige Interpretationshilfe des Korans exemplarisch herausarbeiten und beispielhaft Fragen nach Kontextualität, Authentizität und Überlieferungsgeschichte diskutieren

(3) die Entwicklung und Relevanz der Rechtsschulen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede für das praktische religiöse Leben exemplarisch herausarbeiten (zum Beispiel Gebetshaltung), Quellen (zum Beispiel auch Online-Fatwa-Wesen) und wichtige Rechtsfindungsregeln im Islam (zum Beispiel *idjmā‘*, *qiyās*, *idjtihād*) voneinander abgrenzen und in Ansätzen beispielhaft auf einfache Probleme anwenden sowie grundlegende Kategorien des islamischen Rechts reflektieren (zum Beispiel *farḍ*, *wādjib*, *ḥalāl*, *ḥarām*, *sharī‘a*, *fiqh*, *fatwā*)

(4) unterschiedliche hermeneutische Ansätze zur Deutung des Korans vergleichen (zum Beispiel gesamtheitliche, nach ethischen Zwecken fragende, metaphorische oder historisierende Auslegungen) und diese an isolierten Wortlauten orientierten Auslegungen gegenüberstellen sowie einfache hermeneutische Instrumente für die eigene Koranlektüre formulieren und beispielhaft anwenden

(5) politische und theologische Auswirkungen der frühen Spaltung in eine sunnitische und schiitische Ausrichtung des Islam (zum Beispiel Stellung von ‘Alī) aufzeigen, weitere Ausformungen des Islam (unter anderem Aleviten) in Grundzügen darstellen sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der sunnitischen Tradition benennen

(6) die Aktualität von Koran und islamischen Quellen für die Gegenwart am Beispiel des Vergleichs von Menschenrechten mit den fünf ethischen Zielen des islamischen Rechts (*maqāṣid al-sharī‘a*) erarbeiten, weitere allgemeingültige Prinzipien und Denkansätze des Islam entdecken und ihre Bedeutung für das eigene Leben diskutieren (zum Beispiel Schöpfungsgeschichte, Anthropologie und Menschenbild, Auftrag des Menschen, Bedeutung der Propheten)

(7) Wissenssuche als koranischen Auftrag an alle Menschen beschreiben und den Vorzug des Nachdenkens (*tafakkur*) gegenüber der bloßen Nachahmung (*taqlīd*) erschließen, die Notwendigkeit und Chance einer auf Reflexion der islamischen Quellen beruhenden persönlichen Überzeugung ableiten, sowie Aspekte einer daraus erwachsenden Charakterbildung diskutieren

(8) den Koran als Aufforderung zur selbstständigen religiösen Verortung, mündigen Religiosität und Spiritualität sowie Suche nach Gewissheit im Glauben erschließen, beispielhaft belegen sowie mit Blick auf ihr Leben als lebenslange Aufgabe deuten

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4
- P** 2.2 Deutungskompetenz 1, 4
- P** 2.3 Urteilskompetenz 2
- P** 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 4
- P** 2.6 Methodenkompetenz 1, 4, 5
- I** 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (4), (6), (7)
- I** 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (7)
- I** 3.3.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4), (5)
- I** 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2)
- F** D (Deutsch)
- F** ETH (Ethik)

3.3.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zur Gestaltung ihrer Beziehung zu Gott sowie Einblicke in unterschiedliche Wege der Erkenntnis und Erfahrung Gottes und erfassen, dass aus islamischer Sicht göttliche Vorsehung und Allmacht sowie der freie Wille der Menschen gleichermaßen gegeben sind, dass dies zugleich die Ergebenheit gegenüber dem Unverfügbaren und die Autonomiefähigkeit eines jeden Einzelnen bedingt und so entgegen jedem Fatalismus eine aktive Übernahme von Verantwortung einfordert. Sie erschließen Dimensionen der Selbstbestimmung und Verantwortung für ihren Lebensweg und ihre eigene Beziehung zu sich, den Mitmenschen und Gott, deuten den Sinn menschlichen Strebens in Abgrenzung zu anderen besonderen Geschöpfen Gottes und setzen dies in Beziehung zum Umgang mit moderner Medizin und Technik, zu gesellschaftspolitischen Fragen und zu Umweltschutz.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) anhand ihrer Lebensgeschichte und Erfahrungen Momente des Vertrauens, des Glaubens und der Spiritualität beschreiben und mit der Frage nach Gott in Beziehung setzen sowie Möglichkeiten zur Gestaltung einer persönlichen Beziehung zu Gott erörtern (zum Beispiel Gottesdienst (<i>ibāda</i>), ethisch-soziales Handeln, Reflexion über die in der Welt manifesten Eigenschaften Gottes, Gotteserfahrung einzelner Propheten)
(2) exemplarisch Gottesbeweise darstellen und diskutieren, unterschiedliche Wege der Erkenntnis und Erfahrung Gottes aufzeigen und diese in ihre Beziehung zu Gott einordnen (zum Beispiel durch Offenbarung, Vernunft, Gedenken Gottes (<i>dhikr</i>), Intuition und Inspiration (Herz), Reflexion über Erscheinungen der Namen Gottes in Natur und Mitmenschen, Episoden aus dem Leben einzelner Propheten)
(3) das Verhältnis von göttlicher Bestimmung und Allmacht (<i>qadar, qadr</i>) (zum Beispiel Existenz, äußere Erscheinung, Abstammung) zum freien Willen des Menschen (zum Beispiel Willens- und Entscheidungsfreiheit) diskutieren sowie die Bedeutung von zum Beispiel Gottvertrauen (<i>tawakkul</i>), Dankbarkeit und Ambiguitätstoleranz als Wege aus der Unwägbarkeit des Lebens erfassen
(4) sich auf dieser Basis in Spannungsfeldern von zum Beispiel Autorität und persönlicher Freiheit, von Gemeinwohl und Individualität sowie von äußerer Form und spiritueller Gehalt verorten sowie die eigene Autonomiefähigkeit und die damit verbundene Verantwortung erkennen (zum Beispiel Begriffe Freiheit, Selbstverantwortung, Mündigkeit, religiöse Reife (<i>taklif</i>))
(5) religiöse und soziale Facetten sowie Bedeutung von Selbstbestimmung erörtern (zum Beispiel für eigenen Lebens- und Bildungsweg, Karriere, Umgang mit dem eigenen Körper, den eigenen Ressourcen sowie mit ihrer freien Zeit, Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen, Geschlechterrollen, Kleidervorschriften) und den Stellenwert von lebenslangem Lernen, Charakterbildung und Vorbildsein darstellen
(6) darlegen, dass der Autonomiefähigkeit eines jeden Einzelnen praktische Grenzen gesetzt sind (zum Beispiel durch die Freiheit des anderen, das Gebot des Friedens und der Toleranz, eigene Frömmigkeit, Dogmatik), und dass der Islam zugleich eine aktive Übernahme von Verantwortung für sich selbst, den Mitmenschen und die Schöpfung verlangt und den Menschen somit in die dazugehörigen Beziehungen insbesondere auch im Verhältnis zu Gott setzt

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) die Schöpfungsgeschichte des Menschen mit Blick auf die Beziehung zwischen Gott und Schöpfung allgemein sowie auf den Sinn menschlichen Strebens, dem Leben nach dem Tod sowie dem Wohlgefallen Gottes deuten (zum Beispiel 2:30-38, zur Reflexion Schöpfung und Evolution) und die Rolle weiterer besonderer Geschöpfe Gottes (zum Beispiel Engel, Dschinnen, Iblīs/Satan (*shayṭān*)) in Beziehung zu Gott und dem Menschen setzen (zum Beispiel 113, 114, 15:39-40)

(8) Wege zu einem verantwortungsvollen Umgang mit moderner Medizin und Technik, Fragen des Umweltschutzes und gesellschaftspolitischen Fragen ableiten (zum Beispiel Gentechnologie, Ressourcen, Klima, Luftverschmutzung, Atommüll, soziale Gerechtigkeit, Toleranz)

P	2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 4
P	2.2	Deutungskompetenz 3, 4
P	2.3	Urteilskompetenz 1, 2
P	2.4	Dialog- und Sozialkompetenz 2, 3
P	2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 4
P	2.6	Methodenkompetenz 1, 2, 3
I	3.3.1	Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (7)
I	3.3.2	Koran und islamische Quellen (7), (8)
I	3.3.4	Muhammad als Gesandter (5), (7), (8)
I	3.3.6	Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3), (4)
F	ETH	(Ethik)
F	GK	(Gemeinschaftskunde)
F	RAK	(Altkatholische Religionslehre)
F	RALE	(Alevitische Religionslehre)
F	REV	(Evangelische Religionslehre)
F	RJUED	(Jüdische Religionslehre)
F	RRK	(Katholische Religionslehre)
F	RSYR	(Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.3.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler üben sich mit Blick auf die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad für alle Menschen im Vertrauen auf Gott, die Welt und sich selbst und übernehmen zunehmend Verantwortung für sich als religiöse Wesen, für ihre Entscheidungen sowie für andere Menschen. Sie bringen das Glaubensverständnis beispielhafter muslimischer Persönlichkeiten oder Gemeinschaften mit sich und ihrer muslimischen Gemeinschaft sowie mit aktuellen gesamtgesellschaftlichen Gegebenheiten in Zusammenhang, vergleichen ihren Glauben mit dem Verständnis eines herausragenden Menschen einer anderen Religion oder Weltanschauung und entwerfen Lösungsstrategien für konkrete Probleme ihres Lebens sowie des menschlichen Zusammenlebens. Sie entwickeln Zutrauen, Selbstbewusstsein, Toleranz, Offenheit, Konflikt- und Entscheidungsfähigkeit sowie Urteilskraft und verstehen sich als tragenden Bestandteil der Gesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) den Menschen als Adressaten des Korans (zum Beispiel 1:1-2, 17:70, 2:2-5, 59:21) und Muhammad als Vorbild und als Barmherzigkeit Gottes für alle Menschen erfassen (zum Beispiel 33:21/45-46, 21:107, 68:4, Abschiedspredigt) und weitere historische oder zeitgenössische muslimische Persönlichkeiten als Vorbild mit einbeziehen (zum Beispiel die Gefährten des Propheten (*al-ṣaḥāba*), andere Propheten, zeitgenössische Persönlichkeiten)

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(2) die Lebensumstände des Propheten, die Bedeutung seines Handelns und seiner Aussagen sowie die Tragweite und Übertragbarkeit dessen auf die heutigen Gegebenheiten erörtern (zum Beispiel das erste Offenbarungserlebnis 96:1-5, 74:1-3, Verhältnis zwischen Muhammad und seinem damaligen Umfeld, Bewältigung von Konflikten)
	(3) neben Koran und kanonischen Hadith-Werken auch Hinweise in anderen islamischen Quellen als Informationsmöglichkeit über den Propheten einbeziehen und ihre Relevanz diskutieren (zum Beispiel Prophetenbiografien (<i>sīra</i>), Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>), Korankommentare (<i>tafsīr</i>))
	(4) am Beispiel des Lebens und Handelns des Propheten Muhammad, seiner ersten muslimischen Gemeinschaft in Mekka und Medina sowie beispielhafter Gestalten des Islam ethisch-moralische Grundprinzipien (zum Beispiel Zutrauen, Achtsamkeit, Pragmatik, gesellschaftlicher Frieden, Gerechtigkeit, Sicherheit) erschließen und in Bezug zum eigenen Leben und Selbstverständnis setzen
	(5) konkrete islamische Tugenden anhand von Koran und Sunna unter anderem im Sinne des <i>ḥadīth ḍjibrīl</i> belegen und Wege der Umsetzbarkeit diskutieren, exemplarisch die Konsequenzen ihres Handelns und Denkens abwägen, Verantwortung für getroffene Entscheidungen übernehmen und sich selbst als tragenden Bestandteil ihrer Gesellschaft deuten
	(6) die Lebensweise des Propheten Muhammad mit der Praxis und den Glaubenssätzen einer herausragenden Person außerhalb des Islam vor ihrem historischen Kontext vergleichen (zum Beispiel Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Dalai Lama, Mutter Theresa, Konfuzius, Buddha) und mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihr eigenes religiöses Selbstverständnis reflektieren
	(7) sich als subjekt-, handlungs- und entscheidungsfähige Person beschreiben und Optionen und Motive für das eigene Denken und Handeln sowie Einsichten in religiöse Verpflichtungen und in die soziale Verantwortung und das Engagement in Gemeinschaft und Gesellschaft entwickeln und beispielhaft einüben
	(8) durch die Frage nach der Relevanz des Religiösen für das eigene Handeln ihr religiöses Wesen entfalten und sich selbst religiös verorten sowie sich im Spannungsfeld von Tradition und Situation, Kulturgebundenheit und Identität, Historizität und Aktualität mit der Rolle von Religion in der eigenen und in anderen Gesellschaften auseinandersetzen
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 3</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (2), (3), (7)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (8)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.3.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von islamischen Kulturleistungen, gesellschaftlichen Entwicklungen in Geschichte und Gegenwart sowie den Ausprägungen und der Stellung des Islam in der eigenen Gesellschaft. Sie erschließen die Vielfalt islamischer Gesellschaften, unterscheiden unterschiedliche Verständnisweisen von Islam und denken über die Entwicklungen in der islamischen Welt und ihre Ursachen nach. Sie reflektieren Konzepte und Erscheinungsformen von Religion und Religiosität, um negativen gesellschaftlichen Entwicklungen begründet entgegenzuwirken und Konflikten argumentativ zu begegnen. Durch Einblicke in das muslimische Erbe als Teil der Weltkulturen und in die kulturgeschichtliche Bedeutung des Islam erhalten sie außerdem positive identitätsstiftende Impulse für sich als mündige Menschen und Gläubige, um selbst einen eigenen zukunftsweisenden Beitrag leisten zu können, und entwickeln so selbstbewusste Perspektiven innerhalb der muslimischen Gemeinschaft sowie der Gesamtgesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) sich mit Bereichen islamischer Geschichte kritisch auseinandersetzen und deren kulturelle, wissenschaftliche und gesellschaftliche Errungenschaften als Beiträge zur Kulturgeschichte der Menschheit erfassen, Merkmale und Ursachen von Aufstieg und Zerfall islamischer Hoch- und Gegenwartskulturen herausarbeiten sowie daraus Denk- und Handlungsoptionen für sich selbst ableiten (zum Beispiel zur Reflexion Wissenschaften und Wissenschaftsverständnis im Islam, Spanien im 10. Jahrhundert, gegenseitige geistige und kulturelle Befruchtung von Orient und Okzident)
(2) Entwicklungen, Merkmale, religiöse und kulturelle Einflüsse auf muslimische Gemeinschaften oder Gesellschaften in einem anderen Land erschließen und diese mit Entwicklungen der Stellung von Religion und speziell des Islam in Deutschland vergleichen (zum Beispiel Vielfalt seiner Ausprägungen und Organisationen, Situation muslimischer Jugendlicher, plurale religiöse Lebensstile)
(3) nationale sowie übernationale Vernetzungsstrukturen zwischen muslimischen Gemeinschaften und Gesellschaften erarbeiten und sich mit der Formulierung „Muslime in der Diaspora“ kritisch auseinandersetzen
(4) das Grundanliegen des Islam im Sinne der umfassenden Vervollkommnung des Menschen deuten, Konzepte und Erscheinungsformen von Religion oder Religiosität auch des Islam erörtern (zum Beispiel der Begriff <i>al-dīn</i>), entlang zentraler religionswissenschaftlicher Unterscheidung ihr eigenes Verständnis von Religion diskutieren sowie religiöse Bezugspunkte und Erfahrungsräume analysieren (zum Beispiel Umma, Moscheegemeinde, Religionsunterricht, Elternhaus, Freundeskreis, Kultur, Gesellschaft)
(5) Ausrichtungen im Islam (zum Beispiel eigene Rechtsschule) vor dem Hintergrund historischer, kultureller und gesellschaftlicher Erfahrungen und Einflüsse reflektieren sowie Unterschiede zwischen reflektierten kritischen Haltungen und Selbstüberschätzung aufzeigen und mit ihrem Denken und Handeln in Beziehung setzen (vergleiche zum Beispiel Ibrāhīm, Yūnus)
(6) religiös-kulturelle Anregungen entdecken sowie Verantwortlichkeit für ihr privates und berufliches Leben und das Zusammenleben in Gemeinschaft und Gesellschaft entwickeln, daraus Perspektiven für ihr Arbeits- und Berufsleben ableiten und die religiös-kulturelle Selbstverortung nicht als Widerspruch dazu, sondern als Chance und Bereicherung beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(7) extreme Strömungen im Islam analysieren, ihre Ursachen, Argumente und Auswirkungen exemplarisch diskutieren (zum Beispiel Djihadismus, islamistischer Terrorismus) sowie ihre eigene islamische Position methodisch-argumentativ von diesen abgrenzen</p>	
<p>(8) anhand positiver kultureller und gesellschaftlicher Identifikationsmöglichkeiten sowohl in der muslimischen Gemeinschaft als auch in der Gesamtgesellschaft die Bedeutung ihrer religiös-kulturellen Selbstverortung erfassen und Impulse für einen selbstständigen Beitrag zur islamischen Kultur und Gemeinschaft sowie zur Gesamtgesellschaft in Deutschland herausarbeiten</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4 P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4 P 2.3 Urteilskompetenz 2, 4, 5 P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 3, 4, 5 P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2, 3 I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5) I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (6), (7), (8) I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (6) I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4), (8) I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3), (4) F D (Deutsch) F ETH (Ethik) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RJUED (Jüdische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.3.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Glaubenslehre, den Ausdrucksformen, Deutungsmustern und Lebenskonzepten anderer Religionen und Weltanschauungen, insbesondere des Hinduismus und des Buddhismus, sowie mit Vorurteilen gegenüber dem Glauben und Denken anderer wie auch gegenüber der eigenen Religion auseinander. Sie vergleichen deren Wahrheitsansprüche, unterscheiden lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religion und Weltanschauung und setzen sich mit den Begriffen Religion, Philosophie und Weltanschauung auseinander. Sie kommen in Kontakt mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen und vertreten im Dialog ihre eigenen Glaubensüberzeugungen, wobei sie Toleranz, Verständnis und respektvollen Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen festigen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) sich mit der Pluralität von Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, den Wahrheitsanspruch einzelner Glaubenslehren und Deutungsansätze exemplarisch herausarbeiten, voneinander abgrenzen und in Bezug zum Islam setzen</p>	
<p>(2) stereotypische Vorurteile und Zuschreibungen gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen, deren Ursachen (zum Beispiel persönliche Erfahrungen, Unkenntnis, Kultur, Nationalität, Medienberichte) und Folgen bestimmen, mit Vorbehalten gegenüber der eigenen Religion vergleichen und die Funktionen solcher Vorbehalte kritisch reflektieren</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(3) Menschen unterschiedlichen Glaubens oder Denkens wahrnehmen, deren Lebenseinstellungen und -stile aus der inneren Logik ihres Denkansatzes heraus beispielhaft erklären, wobei sie die Begriffe Religion, Philosophie und Weltanschauung sowie lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religion und Weltanschauung unterscheiden
	(4) gemeinsame Standpunkte (zum Beispiel Verständnis von Leben und Tod, Meditation, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit) und Alltagserfahrungen im Dialog mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen aufeinander beziehen, die Schwierigkeiten und Grenzen des Dialogs benennen und Wege zur Vereinbarung von Toleranz und sich widersprechenden Standpunkten aufzeigen
	(5) Glaubenslehre, religiöse Ausdrucksformen sowie Lebenswelten im Hinduismus und Buddhismus in Grundzügen darstellen, spezifische Ausrichtungen ansatzweise unterscheiden und in ihrem historischen Kontext sachgerecht deuten sowie den Zusammenhang zwischen Religion und Kultur aufzeigen
	(6) anhand der Person Mahatma Gandhis die konkrete Ausgestaltung und Bedeutung seiner hinduistischen Glaubens- und Lebenshaltung in Vergangenheit und Gegenwart herausarbeiten und diese mit ihrem Glauben und seinen Inhalten vergleichen
	(7) hinduistische oder buddhistische Gemeinschaften oder Gesellschaften beschreiben und spezifische Errungenschaften und Problemlagen erörtern (zum Beispiel Tibet-Buddhismus, Exiltibeter, Indien, hinduistische und buddhistische Gemeinschaften in Deutschland)
	(8) die Anziehungskraft fernöstlicher Religiosität und Kultur erklären und sich begründet dazu positionieren (zum Beispiel Person und Lehre des Dalai Lama, Philosophie Zens, Weisheiten des Tao, Meditationsformen wie Yoga, Kampfsportarten, Medizin und Heilmethoden, Reinkarnation)
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 4, 5</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (4), (6)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (5), (6)</p> <p>I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (6)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (6)</p> <p>I 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (7), (8)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.4 Klassen 11/12

3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler lernen Antworten auf die Sinnfrage kennen und entfalten so ein ihr Menschsein bejahendes selbstbewusstes Verständnis von Glauben. Sie entwickeln Verständnis für die inneren Dimensionen der Religion und reflektieren den Umstand, dass praktische Religiosität in der Gegenwart für viele Menschen unserer Gesellschaft an Bedeutung verloren hat. Sie setzen sich mit naturwissenschaftlich argumentierenden und philosophischen Zugängen zur Sinnfrage auseinander, ziehen zusätzlich Ansätze islamischer Philosophie und Theologie heran und erschließen die Vereinbarkeit von Glauben und Vernunft. Sie erfassen, dass Individualisierung und Materialismus das ethische Verantwortungsbewusstsein der Menschen immer wieder neu herausfordern, Leben und Tod durch veränderte Erfahrungen und Bedingungen der heutigen Gesellschaft und Welt nach neuen Antworten verlangen und dass die Theodizee-Frage bedingt durch Armut, Hunger und Krieg in stets neuen Kontexten beantwortet werden muss. Sie befassen sich mit der Herausforderung an den gläubigen Menschen sich an ethische Prinzipien des Islam zu binden und selbstlos nach moralischer und spiritueller Reifung sowie Erkenntnis zu streben.

Die Schülerinnen und Schüler können

- | |
|--|
| (1) die Relevanz der Frage nach dem Sinn des Lebens und damit auch des Todes erfassen, dies in Beziehung zur Frage nach Gott und Offenbarung setzen und die islamische Vorstellung vom Sinn des Lebens und des Todes erschließen |
| (2) aus Koran und Sunna ableiten, dass der Glaube an Gott und die Hingabe an Seinen Willen dem Menschen Hilfe bei der Gestaltung und Bewältigung seines Lebens bietet und verantworteter, verinnerlichter sowie reflektierter Glaube Grundlage und Voraussetzung islamischen Handelns für das persönliche wie auch gemeinschaftliche Leben ist |
| (3) wahrnehmen, dass viele Menschen keinen Bezug mehr zu Religion und Glauben haben und es konkurrierende Konzepte der Lebensgestaltung und der Beantwortung der Sinnfrage gibt (zum Beispiel Naturwissenschaften, nichtreligiöse oder religionskritische philosophische Konzeptionen), und die Relevanz dieser Entwicklungen auf das religiöse Selbstverständnis reflektieren |
| (4) agnostische und atheistische Vorstellungen beispielhaft erarbeiten, diese in Bezug zu Ethik und Moral setzen, von religiösem Denken unterscheiden und mit dogmatischen sowie ethischen Dimensionen des koranischen <i>kufr</i> -Begriffs vergleichen, religionskritische Ansätze immanent sowie anhand von Offenbarung und Gottesglauben reflektieren und überprüfen [4] |
| (5) die gegenseitige Abhängigkeit von Gottes- und Sinnfrage aufzeigen, exemplarisch die Relevanz des Glaubens in Zeiten von Moderne und Säkularismus begründen und erschließen, dass es auch mystische Dimensionen und Konzepte des Glaubens gibt (zum Beispiel Rūmī, al-Ghazālī, Ibn al-ʿArabī, Ibn Sīnā, Mulla Ṣadrā) [4] |
| (6) die Theodizeefrage mit Blick auf die Welt nachvollziehen und das Verhältnis von der Existenz des Bösen wie auch Leid und der Allmacht und Liebe Gottes anhand des Korans in Ansätzen untersuchen, die theologische Konstruktion des Bösen (Satan, <i>al-nafs al-ammāra</i> , <i>fitna</i>) auf die Sinnfrage beziehen (zum Beispiel Gottesfurcht (<i>taqwā</i>)) und islamische Antworten aus Vergangenheit und Gegenwart auf die Theodizeefrage exemplarisch diskutieren |

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) vereinfachte Beurteilungen von Glauben durch andere, auch aus ihrer nichtreligiösen Umwelt, von ihrem religiösen und spirituellen Selbstbild unterscheiden, sich in Empathie besonders auch gegenüber nicht religiösen Menschen üben und so ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, um sich verantwortungsvoll in der Gesellschaft zu verorten

(8) exemplarisch Einflüsse fundamentaler Konzepte der antiken Philosophie auf das islamische Denken sowie grundlegend diskutierte Fragen der islamischen Philosophie und Theologie in Ansätzen erschließen und herausarbeiten, wie in der islamisch-philosophischen und -theologischen Tradition die Vereinbarkeit von Vernunft und Glaube begründet und Vernunft und Offenbarung als sich ergänzende Wege zu allgemeiner sowie religiöser Erkenntnis verstanden wurden (zum Beispiel al-Māturīdī, al-Ghazālī, Ibn Rushd) [4]

(9) erfassen, dass Individualisierung und Egoismus ehrenamtlichen Einsatz für den anderen herausfordert, die zunehmende Bedeutung der Einbindung islamischer Ethik in Beruf, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik aufzeigen (zum Beispiel islamische Seelsorge) sowie die grundlegenden Werte der islamischen Ethik (zum Beispiel Empathie, Solidarität, Frieden, soziales Engagement, gerechtes und tolerantes Verhalten) als stete und zeitlose Hilfen zur Bewältigung des Alltags deuten

(10) die zeitliche Begrenztheit des Lebens gemäß den Vorstellungen des Islam erschließen und diese denen anderer Religionen oder Weltanschauungen gegenüberstellen (Tod und Auferstehung in Juden- und Christentum, Reinkarnationslehre im Hinduismus und Buddhismus, nichtreligiöse Einstellungen), um Empathie für andere Menschen zu entfalten und die eigene Vorstellung zu reflektieren

(11) die Frage nach Grenzen und Begrenztheit des Lebens in Zeiten moderner Technik und Medizin anhand von islamischen Quellen, aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und ethischen Fragestellungen diskutieren (zum Beispiel Sterbehilfe, Organspende, Organhandel, lebensverlängernde medizinische Maßnahmen) und mögliche Konsequenzen der Begrenztheit für das eigene Leben erörtern (zum Beispiel bewusstes und verantwortetes Leben, Zuversicht, Lebensfreude) [4]

Die Schülerinnen und Schüler können

(12) philosophische (zum Beispiel kategorischer Imperativ, Utilitarismus) und islamische Begründungen von Ethik exemplarisch miteinander vergleichen und darstellen, inwieweit ethische Systeme bestimmte Werte über den direkten Eigennutz des Handelnden stellen, dies mit der islamischen Perspektive vergleichen und Kernelemente für grundlegende ethische Übereinstimmungen über die Grenzen von Religion und Weltanschauung hinweg formulieren

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4
- P** 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4
- P** 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3
- P** 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1
- P** 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3, 4
- P** 2.6 Methodenkompetenz 2, 3
- I** 3.4.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)
- I** 3.4.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6)
- I** 3.4.4 Muhammad als Gesandter (8)
- I** 3.4.5 Gesellschaft und Geschichte (6), (7), (8)
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (6), (12), (13)
- F** ETH (Ethik)
- F** RAK (Altkatholische Religionslehre)
- F** RALE (Alevitische Religionslehre)
- F** REV (Evangelische Religionslehre)
- F** RJUED (Jüdische Religionslehre)
- F** RRK (Katholische Religionslehre)
- F** RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.4.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in unterschiedliche Strömungen rationaler islamischer Theologie in Vergangenheit und Gegenwart (*kalām*) und in die Tradition und Vielfalt islamischer Philosophie. Sie untersuchen Methoden der islamischen Theologie und ziehen sie zum Verständnis und zur Deutung islamischer Quellen und Schriften heran. Im Rückgriff auf den hermeneutischen Anspruch des Korans selbst setzen sie sich vertieft mit traditioneller und zeitgenössischer Textauslegung von Koran und Hadithen auseinander, unterscheiden klassische wie auch moderne Ansätze der Hermeneutik von vereinfachter und am isolierten Wortlaut verhafteter Textauslegung und wenden selbst exegetische Regeln zur Bestimmung koranischer Antworten auf theologische, soziale, (welt-)politische und praktische Fragen der Muslime wie auch der Gesamtgesellschaft an. Sie ziehen dafür ergänzend die Prinzipien der Rechtsfindung im Islam sowie vergleichend auch nichtislamische Zugänge zu Koran und Überlieferung heran und üben anhand aktueller Problematiken und Fragestellungen einfache Schlussfolgerungen für ihr eigenes, gemeinschaftliches sowie gesellschaftliches Leben zu ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) zentrale Aspekte unterschiedlicher Strömungen rationaler islamischer Theologie (<i>ilm al-kalām</i>) in Vergangenheit und Gegenwart in Grundzügen darstellen, voneinander abgrenzen und ihren jeweiligen Geltungsanspruch abwägen (zum Beispiel der Mu'tazila, Ash'ariyya, Māturīdiyya) sowie Tradition und Vielfalt islamischer Philosophie exemplarisch erarbeiten (zum Beispiel Ibn Sīnā, al-Ghazālī)
(2) Ansätze der islamischen Theologie (zum Beispiel Mu'tazila, Ash'ariyya, Māturīdiyya, Zwölferschia, Mystik, Philosophie, Reformbewegungen, islamistische und historisierende Zugänge) zur Beantwortung konkreter Fragenstellungen (zum Beispiel nach Willensfreiheit, Stellung des Propheten, Menschenrechte, <i>djihād</i>) vergleichend einbeziehen, mit ihrem eigenen Denken in Beziehung setzen und sich begründet positionieren
(3) den hermeneutischen Anspruch des Korans belegen (zum Beispiel 4:82) und exegetische Prinzipien hinsichtlich ihrer Relevanz für ein gesamtheitliches und vertieftes Verständnis des Korans anhand von Beispielen diskutieren (zum Beispiel Auslegung des Korans durch den Koran, eigenes Nachdenken über ihn 38:29, Berücksichtigung der Offenbarungsanlässe, des Hadith, der islamischen Tradition, historisch-kultureller Rahmenbedingungen)
(4) den Bedeutungsumfang sowie die praktische Relevanz einzelner Koranverse mithilfe von Konzepten der klassischen <i>uṣūl al-fiqh</i> nachvollziehen (zum Beispiel Unterscheidung von Wortlaut und intendierter Bedeutung, von bedingten und unbedingten Urteilen, Bestimmung des nur eingeschränkten Bedeutungsumfangs manch einer universeller Formulierungen (<i>takhsīṣ</i>)) sowie ein Gesamtbild von Koranversen zu aktuellen Themenbereichen erschließen (zum Beispiel Stellung von Mann und Frau, Umgang und Bild von Nichtmuslimen, Krieg und Frieden)
(5) anhand ausgesuchter Verse des Korans Gehalt, Konsequenzen und Schwierigkeiten von klassisch-islamischen wie auch zeitgenössischen Ansätzen der Hermeneutik (zum Beispiel modernistische, historisierende Auslegung) sowie von vereinfachter und am isolierten Wortlaut orientierter Textauslegung analysieren sowie argumentativ einander gegenüberstellen (zum Beispiel 4:34, 9:5, <i>ḥadd</i> -Strafen, Jenseitsvorstellungen, Gottesbild, Menschenbild) und koranische Antworten auf theologische, soziale, (welt-)politische sowie praktische Fragen der Muslime wie auch der Gesamtgesellschaft aufzeigen

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(6) die wesentlichen Quellen und Regeln der Rechtsfindung im Islam (zum Beispiel <i>idjmāʿ</i> , <i>qiyās</i> , <i>ʿurf</i> , <i>istiḥsān</i> , <i>istiṣlāḥ</i> , <i>al-maṣāliḥ al-mursala</i> , <i>idjtihād</i>) auf ausgesuchte zentrale Fragestellungen argumentativ anwenden (zum Beispiel Umgang mit der nicht-muslimischen Gesellschaft, moderne soziale Lebensformen, medizinische Fragen, Spannungsfeld von Berufstätigkeit und religiöser Pflicht, globale Probleme, Generationenkonflikte)
	(7) sich zur Frage nach der Anwendung von <i>idjtihād</i> auf der Basis von Koran und Hadith, der ethischen Zwecke des islamischen Rechts (<i>maqāṣid al-sharīʿa</i>) sowie bedeutender islamischer Gelehrter und Theologen begründet positionieren [4]
	(8) nichtislamische Zugänge zu Koran und Hadith beispielhaft erfassen (zum Beispiel Einordnung des Korans als Text der Spätantike, nicht-islamische Koran- oder Hadithübersetzungen, philologische, poetische, rhetorische, ästhetische Herangehensweise, bibelwissenschaftliche Ansätze) und mit ausgewählten Beispielen traditioneller oder zeitgenössischer Zugänge innerhalb des Islam in Beziehung setzen und theologisch einordnen
	(9) Schlussfolgerungen zu aktuellen Fragestellungen bezüglich des Umgangs mit Koran und islamischen Quellen für ihr eigenes, gemeinschaftliches sowie gesellschaftliches Leben formulieren und begründen (zum Beispiel zu Exegese, Hermeneutik, Hadithen, Umgang mit ideologisierten und islam-kritischen Deutungen sowie mit vereinfachten <i>ḥarām</i> - und <i>ḥalāl</i> -Debatten, religiösem Habitus)
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 4</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 4</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 3, 4, 5</p> <p>I 3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik (6), (8)</p> <p>I 3.4.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (5)</p> <p>I 3.4.4 Muhammad als Gesandter (3), (5), (7)</p> <p>I 3.4.5 Gesellschaft und Geschichte (2), (3), (4), (5)</p> <p>I 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (5), (13)</p> <p>F D (Deutsch)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.4.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit Spiritualität als Ausdruck für eine tiefe Beziehung zu Gott und vergleichen Ansätze in der islamischen Theologie unter besonderer Berücksichtigung mystischer Zugänge. Sie vertiefen die Bedeutung des Gottesglaubens, setzen sich mit der Vereinbarkeit des Glaubens an einen Schöpfergott mit naturwissenschaftlichen Beschreibungen der Welt sowie den Bedeutungsebenen der koranischen Schöpfungsberichte auseinander und beziehen die anthropologischen Aspekte der Schöpfung auf die Menschenwürde in ihrer tiefen Dimension. Ferner erfahren sie von theologischen, wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Diskursen zur Geschlechterdifferenz, diskutieren Begriffe von sozial konstruierter Geschlechtsidentität und setzen sich mit den zeitgenössischen Phänomenen von Tabuisierung und Kommerzialisierung von Sexualität auseinander. Anhand theologischer, gesellschaftsrelevanter und rechtlicher Argumentation vertiefen sie das Thema Sexualität mit Blick auf verantwortlichen Umgang, Liebesfähigkeit und Partnerschaft und beziehen die Frage nach Verantwortung und Glück darüber hinaus auch auf Themen der Nachhaltigkeit wie Gesundheit, Ernährung, Konsum, Politik, Finanzen und Wirtschaft und globalen Gerechtigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) verschiedene Zugänge zum Glauben an Gott reflektieren, mit dem eigenen Glauben in Beziehung setzen, Konsequenzen des Glaubens an Gott für das menschliche Empfinden und Verhalten aufzeigen und von Atheismus abgrenzen (zum Beispiel Selbsterkenntnis als Weg zur Gotteserkenntnis)
(2) mystische und andere Ansätze der islamischen Theologie mit Blick auf Glauben, Gottesbild, Menschenbild, religiöse Praxis oder Spiritualität erörtern und daraus Handlungsoptionen für ihren eigenen religiösen und spirituellen Lebensweg entwickeln (zum Beispiel 2:115, 3:103, zur Reflexion Transreligiosität der Mystik, spirituelle Momente in der alltäglichen Religionspraxis)
(3) koranische Aussagen zur Schöpfung in Bezug zueinander setzen und hinsichtlich ihrer Bedeutung für den islamischen Glauben analysieren sowie unter Berücksichtigung von exegetischen (zum Beispiel Zweck der Texte, Erzählkunst, Metaphorik, Vieldeutigkeit) und wissenschaftstheoretischen (zum Beispiel Uneindeutigkeit und Fehlbarkeit empirischen Wissens, Vorläufigkeit von Theorien, metaphysische Unterbestimmtheit) Aspekten naturwissenschaftlichen Modellen gegenüberstellen (zum Beispiel aus Kosmologie, Neurobiologie, Stammesgeschichte)
(4) Modelle zur Vereinbarkeit einer naturgesetzlich strukturierten Erfahrungswelt und eines aktiv wirkenden Schöpfergottes darstellen, empirische und metaphysische Fragen unterscheiden, islamische Konzepte einer fortwährenden Schöpfung aufzeigen (zum Beispiel Welt als Erscheinungsort der Namen Gottes, Okkasionalismus), theologische Zugänge zum Begriff des Naturgesetzes darstellen (zum Beispiel metaphorisch als Schöpfungsgewohnheiten Gottes im <i>kalām</i>) und Nachsinnen (<i>tafakkur</i>) über die Schöpfung als koranischen Auftrag belegen (zum Beispiel 2:164, 3:190-191, 21:30, 29:20, 67:1-4)
(5) die koranischen Schöpfungsberichte auf die Menschenwürde in seiner tiefen Dimension (zum Beispiel anthropologischer Zugang zur Schöpfung, 2:30-37, 17:70) und auf ethische Probleme der Gegenwart beziehen (zum Beispiel Gentechnik, soziale Gerechtigkeit, humanitäre Katastrophen, Würde des Menschen in Medien und Öffentlichkeit, Flüchtlingssituationen, Frieden, Friedensbildung, Friedenswahrung) und anhand dessen den eigenen Lebensstil reflektieren und Gestaltungsoptionen erarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(6) theologische, wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Diskurse zur Geschlechterdifferenz in ihrer historischen sowie sozialen Bedingtheit erfassen, Natur und soziale Konstruktion bei Fragen der Geschlechtsidentität unterscheiden und Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit kritisch prüfen</p>	
<p>(7) anhand theologischer, gesellschaftsrelevanter und rechtlicher Argumentation das Thema Sexualität mit Blick auf verantwortlichen Umgang, Liebesfähigkeit und Partnerschaft erörtern (zum Beispiel Vertrauen, Barmherzigkeit, Respekt), eigene Zukunftsvorstellungen entwickeln, die Frage nach persönlichem Glück diskutieren und theologisch begründen</p>	
<p>(8) die Frage nach Verantwortung und Glück für sich und andere in Zusammenhang mit Themen wie Gesundheit, Ernährung, Konsum, Politik, Ökologie, Finanzen, Wirtschaft und globale Gerechtigkeit diskutieren und im Sinne der Nachhaltigkeit interpretieren</p>	
<p>P 2.1 P 2.2 P 2.3 P 2.4 P 2.5 P 2.6 I 3.4.1 I 3.4.2 I 3.4.4 I 3.4.5 I 3.4.6 F ETH F RAK F RALE F REV F RJUED F RRK F RSYR</p>	<p>Wahrnehmungs- und Darstellungscompetenz 3, 4 Deutungscompetenz 2, 3, 4 Urteilscompetenz 1, 2, 3 Dialog- und Sozialkompetenz 2, 3 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4 Methodenkompetenz 3 Mensch – Glaube – Ethik (1), (8) Koran und islamische Quellen (1), (2) Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4) Gesellschaft und Geschichte (8) Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (9), (10), (13) (Ethik) (Altkatholische Religionslehre) (Alevitische Religionslehre) (Evangelische Religionslehre) (Jüdische Religionslehre) (Katholische Religionslehre) (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>

3.4.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen anhand zentraler Momente des Lebens, Handelns und Auftrags des Propheten Muhammad die wichtigsten Ziele und Eigenschaften des Islam und setzen diese in Bezug zu ihrem alltäglichen Leben sowie zu Fragen des sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenlebens, des Friedens, der Umwelt, der Natur, der Wirtschaft sowie der globalen Verantwortung. Sie erfahren von theologischen Ansätzen und Fragestellungen, wodurch sich ihnen Denk- und Handlungsräume für den eigenen spirituellen Weg eröffnen und sie Antworten zur Abwehr extremer Positionen im Islam erhalten. Sie lernen klassische und aktuelle theologische Diskurse und somit auch die Bedeutung des Propheten und des Islam in der heutigen Zeit sowie die Dynamik der eigenen Religiosität und Spiritualität in der Spannung zwischen Glauben, Wissen und Gewissheit kennen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) anhand wichtiger Phasen im Leben Muhammads die zentralen Aussagen seiner Botschaft und seines Auftrags darstellen, Ziele des Islam wie Gerechtigkeit, Schutz und Sicherheit, Frieden und Glück sowie Eigenschaften des Islam beispielhaft belegen (zum Beispiel Offenbarungsreligion, umfassend, realistisch, maßvoll, weit, flexibel sowie entwicklungsfähig) und auf das eigene Leben sowie die Lebensumstände der Gegenwart beziehen
(2) dies auf den eigenen Lebensstil beziehen sowie Perspektiven und Lebenskonzepte für sich selbst wie auch die muslimische Gemeinschaft entwerfen und exemplarisch aufzeigen (zum Beispiel 7:170, 30:21, 39:12, 24:35)
(3) ethisch-moralische Themen auf der Basis traditioneller Quellen, in ihrer historischen Entwicklung sowie zeitgenössischen Interpretation mit Blick auf das Leben des Propheten Muhammad und den Bedingungen der heutigen Zeit reflektieren (zum Beispiel Glaubens-, Handlungs- und Entscheidungsfreiheit, Willensfreiheit und Determination, Recht und Gerechtigkeit, Eigenerfahrung und Autorität, Respekt, Verantwortung, Todesstrafe)
(4) diese gemeinsam mit den Zielen und Eigenschaften des Islam mit der zunehmenden Komplexität sozialer, ökologischer, wirtschaftlicher, politischer und religiös-kultureller Bereiche in Beziehung setzen
(5) auf der Basis aktueller Entwicklungen und Diskussionen das Verhältnis von Islam, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus und Menschenrechte mit dem Blick auf den Islam in Europa und speziell in Deutschland diskutieren, pragmatische sowie theoretisch fundierte Vereinbarungsmodelle von islamischem Recht sowie universellen Menschenrechten darstellen und verschiedene muslimische Stellungnahmen und Erklärungen zum Thema Menschenrechte mit Blick auf ein plurales Islamverständnis und grundlegende ethische Übereinstimmungen in unserer Gesellschaft diskutieren
(6) zusätzlich in der Auseinandersetzung mit dem Vorbild Muhammad und zeitgenössischen islamischen Denkern und Theologen den Glauben und die Praxis eines mündigen Menschen von religiösem Fanatismus unterscheiden sowie Extremismus und Terrorismus vom Islam abgrenzen (zum Beispiel 8:61, 60:7-9, 5:27-32, 6:151, 16:90, 25:68, 49:9, Reflexion der Deutung des Schwertverses 9:5 und des Begriffs Dschihad (<i>djihād</i>))

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) einen klassischen oder aktuellen theologischen oder islamwissenschaftlichen Diskurs (zum Beispiel die Frage nach *idjtihād*, historischer Kontextualisierung von Koran und Hadithen, Quellenlage der Prophetenbiografie (*sīra*)) mit Blick auf den Propheten Muhammad und die frühe islamische Theologie nachvollziehen und auf der Basis grundlegender theologischer Argumente und traditioneller Quellen Position beziehen

(8) die Begriffe Glaube, Wissen und Gewissheit mit Blick auf den Propheten Muhammad voneinander abgrenzen und in ihrer spirituellen Dimension deuten

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4
- P** 2.2 Deutungskompetenz 3, 4
- P** 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3
- P** 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2
- P** 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 4
- P** 2.6 Methodenkompetenz 1, 2, 3
- I** 3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik (2), (10), (11)
- I** 3.4.2 Koran und islamische Quellen (7)
- I** 3.4.3 Gott und Seine Schöpfung (6), (7), (8)
- I** 3.4.5 Gesellschaft und Geschichte (8)
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (5)
- F** ETH (Ethik)
- F** GK (Gemeinschaftskunde)

3.4.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler erhalten vertiefte Einblicke in Erscheinungsformen des Islam in Deutschland und Europa und in Denk- und Handlungsräume für die eigene Selbstverortung, Wahrung des Friedens, Übernahme globaler Verantwortung, Balance zwischen der Übertragung kultureller Tradition und den Anforderungen einer modernen beziehungsweise postmodernen Gesellschaft sowie für das aktive Handeln als mündiger Mensch, Gläubiger und Bürger in Deutschland und Europa. Sie erfassen die Dynamik und Prozesshaftigkeit von Wissen, Glauben und Handeln und erschließen Leben und Werk herausragender muslimischer Gestalten sowie die historische Bedeutung von Philosophie und Schrift. Sie entwickeln durch die Würdigung aller Kulturen Offenheit, Bereitschaft zu lebenslangem kulturellen und religiösen Lernen, respektvolles Miteinander und nachhaltige Zukunftsvorstellungen und ziehen zur Festigung eines mündigen religiösen Selbstverständnisses zentrale politische, gesellschaftliche und kulturelle Diskurse sowohl innerhalb als auch außerhalb des Islams heran.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) sich in Grundzügen mit der wissenschaftlichen, politischen und medialen Darstellung des Islams in Deutschland, seinen aktuell islamrechtlichen Fragen zur Anwendung islamisch-religiöser Normen (zum Beispiel Gebete am Arbeitsplatz, Beschneidung, Schächten (<i>ḥalāl</i> Schlachten), Bestattung), seinen zentralen Vertretern und deren Bedeutung für die Glaubensgemeinschaft sowie seiner Entwicklungstendenzen auseinandersetzen (zum Beispiel zur Reflexion zeitgemäße Kriterien in der <i>ḥalāl</i> Schlachtung)
(2) den Gehalt der deutschen, europäischen und internationalen Islamkonferenzen sowie muslimische Aufrufe und Stellungnahmen zu politischen Ereignissen mitsamt ihren Abschlusspapieren auf der Basis islamischer Quellen und theologischer Diskurse erörtern und darin skizzierte zukünftige Arbeitsfelder für die islamische Gemeinschaft, Gesellschaft und Politik diskutieren
(3) die Geschichte, Entwicklung und Situation der Muslime und des Islams in Deutschland mit europäischen Beispielen weitreichender Integration der Muslime und der Religion des Islam in deren Gesellschaft und Kultur vergleichen (zum Beispiel Großbritannien, Österreich) und mögliche Entwicklungsperspektiven für Deutschland aufzeigen (zum Beispiel zur Reflexion Integrationsdebatten, Gleichbehandlungsgrundsatz im Grundgesetz, Beitrag der Medien zur Integration von Muslimen)
(4) die Besonderheiten der sich in Deutschland entwickelnden islamischen Theologie in Grundzügen darstellen, Beispiele ihrer spezifischen Ansätze sowie offene Themenbereiche oder Bedürfnisse der muslimischen Gemeinschaft diskutieren (zum Beispiel Teilhabe in allgemeinen ethischen Diskursen, gesellschaftsrelevante Fragen (Gewaltdiskurs, Prävention von Extremismus und Radikalismus), religiöse Pluralität, Jugendarbeit, muslimische Lebensstile)
(5) Prinzipien der Wirtschaftsethik im Islam erschließen (zum Beispiel Zinsverbot, Gebot maßvoller Verschuldung, Verbot des Betrugs, Vertragspflicht, Verkauf nur von Eigentum, Gebot der Nachhaltigkeit, Verbot von Glücksspiel, Fatwas zu wirtschaftlichen Themen), mit Blick auf vorhandene Konzeptionen oder ihrer Übertragbarkeit auf elementare Wirtschaftsbereiche analysieren und kritisch reflektieren (zum Beispiel Islamic Banking, Vergleich mit anders religiös oder säkular fundierter Wirtschaftsethik)

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(6) am Beispiel muslimischer Persönlichkeiten in Vergangenheit und Gegenwart erschließen, dass die jeweiligen Wissensbestände, Glaubenshaltungen und Handlungsweisen die Dynamik und Prozesshaftigkeit des Islam in Abhängigkeit von Zeit, Ort und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen widerspiegeln und dass religiös-kulturelles Wissen, Glaubenssätze und Handeln eine Balance zwischen Bewahren und Gestalten durch die Auseinandersetzung mit einer sich ständig ändernden gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Struktur erfordert
	(7) den Einfluss antiker Philosophie (zum Beispiel Aristoteles, Neuplatoniker, Epikureer) auf die geistige Kultur Deutschlands und Europas wie auch auf die islamische Philosophie, Theologie und Kultur erschließen und den Wert und die Bedeutung von Schrift für die Menschheit und den Islam erarbeiten
	(8) exemplarisch einen bedeutenden aktuellen Diskurs innerhalb oder außerhalb des Islam in seiner Vielschichtigkeit darstellen, aus unterschiedlichen Blickwinkeln der islamischen Gegenwartskultur heraus kritisch erörtern und im Spannungsfeld eines stark medial geprägten Islambildes, der Selbstdarstellung der Muslime, der Vielfalt theologischer Ansätze und kulturellen Errungenschaften des Islam sowie der eigenen Selbstverortung begründet Position dazu beziehen (zum Beispiel Gender-Diskurse)
P P P P P P	2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4 2.2 Deutungskompetenz 3, 4 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4 2.6 Methodenkompetenz 3
I I I I I	3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik (8), (12) 3.4.2 Koran und islamische Quellen (6), (7), (9) 3.4.3 Gott und Seine Schöpfung (5), (7), (8) 3.4.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4), (5), (6), (7) 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (3), (4), (5), (7), (9), (11), (12), (13)
F F F F F F F F F F F	ETH (Ethik) G (Geschichte) GK (Gemeinschaftskunde) RAK (Altkatholische Religionslehre) RALE (Alevitische Religionslehre) REV (Evangelische Religionslehre) RJUED (Jüdische Religionslehre) RRK (Katholische Religionslehre) RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.4.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in Weltanschauungen und Ideologien aus Vergangenheit und Gegenwart und erfassen Anzeichen, Ursprünge und Gefahren von Extremismus und Radikalismus. Anhand von Parallelen zwischen religiösem und politischem Extremismus, der vertieften Auseinandersetzung und der methodischen Aufarbeitung (religiös begründeter) problematischer Eindeutigkeitsbehauptungen extremer Positionen sowie von deren Auftreten im virtuellen Raum erhalten sie Antworten auf die Frage nach dem Umgang mit Extremismus im persönlichen wie auch gesellschaftlichen Zusammenleben. Sie erschließen die Bedeutung und Stellung von Religion bei weitgehender Säkularisierung von Gesellschaft und Staat, die gemeinsame globale Verantwortung aller Religionen und Weltanschauungen insbesondere für den Weltfrieden, ein vielfältiges Verständnis von Toleranz sowie die Relevanz der steten Bereitschaft zum interreligiösen und interkulturellen Dialog als dessen Grundlage. Auf diese Weise erfassen sie die tiefe Dimension des Prinzips der Einheit in Vielheit und ein weitreichendes Verständnis für sich selbst.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Deutungen der Wirklichkeit vergleichen (zum Beispiel individualistische, kollektive, metaphysische, religiöse, politische, naturwissenschaftliche Weltanschauungen), ihre Standpunkte im jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext sachgerecht darstellen, entsprechend ihrer Hintergründe unterschiedliche Auswirkungen religiös-weltanschaulicher Deutungen auf Leben und Handeln reflektieren und dialogisch in Bezug zu islamischen Standpunkten setzen
(2) unterschiedliche Welt- und Menschenbilder erfassen, vergleichen und beurteilen (zum Beispiel kosmologische, religiöse, machtpolitische Vorstellungen, psychologische, philosophische, theologische Anthropologie) sowie zum islamischen Denken in Bezug setzen [4]
(3) dem Leben dienende Elemente von Religionen, Weltanschauungen und politische Meinungen von lebensfeindlichen ideologisierten Weltsichten abgrenzen und Kategorien der Unterscheidung erarbeiten, um historische und zeitgenössische Phänomene einzuordnen (zum Beispiel Islamfeindlichkeit, Antisemitismus), sowie ideologische Motive sowohl in der islamischen Gemeinschaft wie auch in der Gesamtgesellschaft innerhalb und außerhalb Deutschlands beurteilen (Ideologiekritik)
(4) Anzeichen, Ursachen, Gefahren von Extremismus/Radikalismus, Fanatismus oder Terrorismus innerhalb und außerhalb des Islam wahrnehmen, zentrale Aspekte kategorial bestimmen und zuordnen, exemplarisch die Parallelität von politischem und religiösem Extremismus aufzeigen sowie das Phänomen, die Praxis und Gefahren von <i>takfir</i> untersuchen
(5) Muslime als Gemeinschaft des mittleren Maßes (zum Beispiel 2:143) erfassen, aus der islamischen Theologie Impulse und Argumente zum Umgang mit religiösem Extremismus und Möglichkeiten der Prävention ableiten und diskutieren, sich mit religiös begründeten problematischen Eindeutigkeitsbehauptungen methodenorientiert auseinandersetzen (zum Beispiel Texte, (Video-)Botschaften, Predigten) und beispielhaft den religiös-virtuellen Raum analysieren und beurteilen (zum Beispiel manipulative Berichterstattung im Internet)
(6) die Säkularisierungsthese erarbeiten und überprüfen (zum Beispiel Boom der Esoterik, Modernität von Fundamentalismen, andere Religionsstile, These der Entprivatisierung von Religion, Konzept der multiplen Moderne), verschiedene funktionale Deutungen und Begründungen der Religion unterscheiden und sich mit Erklärungen für die Lebendigkeit des Phänomens Religion theoretisch und theologisch auseinandersetzen (zum Beispiel Religionssoziologie, These der unsichtbaren Religion, Bedarf nach Religion, 44:38) [4]

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(7) aktuelle Haltung laizistischer Staaten (zum Beispiel Frankreich) gegenüber Religion erschließen und von den Bedingungen sowohl in säkularen (zum Beispiel Bundesrepublik Deutschland) wie auch in religiös begründeten Staaten (zum Beispiel in der islamischen Welt) abgrenzen [4]
	(8) den universalistischen Anspruch der europäischen Aufklärung erschließen und ihre zentralen Aspekte benennen, Aufklärungskonzepten aus der islamischen Welt gegenüberstellen und beurteilen
	(9) die Idee eines Weltethos der Weltreligionen und großen historischen Kulturräume als Beitrag zum Weltfrieden diskutieren und beurteilen sowie Kernelemente eines gemeinsamen Ethos erarbeiten
	(10) sich mit zentralen Themen der globalen Verantwortung der Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen (zum Beispiel Herrschaftskritik, Aufruf zur sozialer Verantwortung, Suche nach gerechter Gesellschaftsordnung, gerechter Umgang mit den Mitmenschen, Eindämmung von Gewalt und Extremismus, Solidarität, Bekämpfung von Hunger und Armut, Durchsetzung von Toleranz und Gleichberechtigung) und Vorstellungen zur Gestaltung der Zukunft formulieren
	(11) Sinn, Grundlagen und Ziele interreligiösen Dialogs aufzeigen sich mit aktuellen zentralen Texten zum Dialog auseinandersetzen, islamische Prinzipien für einen Dialog der Religionen und Weltanschauungen formulieren, die gleichzeitige Möglichkeit von konkurrierenden Wahrheitsansprüchen und praktischer Toleranz in der pluralistischen Gesellschaft aufzeigen sowie sichere Formen dialogischer Interaktion anwenden
	(12) anhand der Quellen und Gebräuche verschiedener Religionen, Weltanschauungen und Kulturen die unterschiedlichen Verständnisweisen von Toleranz erschließen, durch Perspektivenwechsel Phänomene der Interreligiosität und -kulturalität und des Pluralismus erfassen, deren Chancen und Grenzen herausarbeiten sowie Handlungsoptionen und Bewältigungsstrategien entfalten [4]
	(13) im Spannungsfeld ihrer eigenen religiösen Selbstverortung, gesellschaftlicher, religiöser und kultureller Pluralität sowie soziopolitischer und rechtlicher Rahmenbedingungen die Grundbedingungen für das Gelingen der Einheit in Vielheit mit Blick auf Religionen, Weltanschauungen und Kulturen in Deutschland und Europa herausarbeiten und mögliche zukünftige Handlungsfelder insbesondere für sich und die islamische Gemeinschaft entwerfen [4]
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3, 4, 5</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 2, 3</p> <p>I 3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4), (5), (12)</p> <p>I 3.4.2 Koran und islamische Quellen (9)</p> <p>I 3.4.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (5), (8)</p> <p>I 3.4.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (4), (5), (6)</p> <p>I 3.4.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (7), (8)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

4. Operatoren

Im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Operatoren in Form von handlungsleitenden Verben verwendet. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Operatoren sind in der Regel in drei Anforderungsbereiche gegliedert:

- **Anforderungsbereich I: Reproduktion von Wissen und Kenntnissen**

Er umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang sowie die reproduktive Verwendung geübter Arbeitstechniken und Methoden.

- **Anforderungsbereich II: Reorganisation und Transfer von Gelerntem**

Er umfasst das selbstständige Auswählen, Ordnen, Bearbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte und insbesondere den Transfer bekannter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte, zum Beispiel auf neue Fragestellungen, Verfahrensweisen, Sachzusammenhänge oder unbekannte Texte.

- **Anforderungsbereich III: Selbstständiges Urteilen und Bewerten**

Er umfasst den bewussten, reflektierten Umgang mit neuen Erkenntnissen, insbesondere Problemstellungen, und den angewandten Methoden, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Perspektiven, Kontextualisierungen, Lösungen, Werturteilen und so weiter zu gelangen. Hier werden vor allem Leistungen der Problemfindung und der Urteilsfindung gefordert.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operator	Beschreibung	AFB
abgrenzen, abwägen	Informationen, Sachverhalte, Begriffe, Argumente durch Differenzierung trennen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede nennen beziehungsweise beschreibend einander gegenüberstellen	II
ableiten	Sachverhalte, Begriffe, Merkmale, Argumente, Positionen, Folgerungen, Zusammenhänge, Impulse, Perspektiven aus gegebenen oder erarbeiteten Sachverhalten, Inhalten, Erfahrungen oder Gefühlen herleiten	II
(auf-)zeigen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Folgerungen, Textinhalte oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen	I
Auskunft geben (über), (be-)nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen unkommentiert angeben oder über Sachverhalte und Zusammenhänge angemessen informieren	I
analysieren, untersuchen	wichtige Bestandteile und Charakteristika eines Textganzen (inhaltlich/formal) oder einen Zusammenhang unter aspektgeleiteten Fragestellungen herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert und systematisiert darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen, zu deren Lösung und zum Erreichen von Zielen nutzen	II

Operator	Beschreibung	AFB
auswerten	Informationen aus vorgegebenen Materialien gewinnen und zielgerichtet verarbeiten	III
begründen	Positionen, Auffassungen, Urteile bestimmen, argumentativ herleiten und durch Argumente stützen	II
belegen	Aussagen durch ein explizit ausgewiesenes Zitat oder einen Verweis stützen	II
(be-)nennen, definieren	Gegenständen oder Sachverhalten eine Bezeichnung zuordnen oder Begriffe und Sachverhalte aufzählen	I
beschreiben	Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte oder Zusammenhänge (strukturiert, nicht wertend) mit eigenen Worten darstellen	I
bestimmen	Sachverhalte, Inhalte, Positionen, Perspektiven prägnant und kriteriengeleitet feststellen	I
(be-)urteilen	Textinhalte und Textgestaltungen, Sachverhalte, Aussagen, Maßnahmen, Lösungen reflektieren, unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden prüfen und eine eigene begründete Position oder ein selbstständiges Urteil vertreten	III
beziehen auf, in Beziehung setzen, in Bezug setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet darstellen	II
charakterisieren	Sachverhalte, Vorgänge, Personen in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben	II
darstellen, darlegen	Zusammenhänge, Probleme, Aspekte unter einer bestimmten Fragestellung sachbezogen und strukturiert wiedergeben	I
deuten	Texte, Ausdrucksformen oder Phänomene (in ihrer religiösen Dimension) angemessen auslegen	II
diskutieren	sich argumentativ mit einem Problem auseinandersetzen	III
einbeziehen	Aspekte, Sachverhalte in ein übergeordnetes Thema einordnen	II
einen Perspektivenwechsel vollziehen, sich hineinversetzen	Gefühle, Äußerungen, Wünsche, Hoffnungen, Positionen, Denk- und Handlungsweisen, Impulse, Ansätze aus der Perspektive anderer Menschen oder Situationen heraus betrachten und verstehen	III
(ein-)üben	Sachverhalte in die Praxis umsetzen und anwenden oder Verhaltens- und Handlungsstrukturen in einem bestimmten Umfeld wiederholt anwenden	II
einordnen, zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt aspekt- und kriterienorientiert in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen	II
entdecken	unbekannte Sachverhalte, Aspekte, Zusammenhänge, Positionen, Gefühle finden, ausfindig machen oder bemerken	II
entfalten	sich mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen und Regeln, Perspektiven, Impulse formulieren	III

Operator	Beschreibung	AFB
entwickeln	Wissen, eine Haltung, Analyseergebnisse, eigene Ideen zusammenführen und zu einem eigenständigen Konzept, einer Deutung oder Vorstellung gelangen	III
entfalten, erläutern	einen Sachverhalt, eine These und Zusammenhänge gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar beschreiben und veranschaulichen	II
entwerfen, gestalten	Ergebnisse, Medien- und Textprodukte oder szenisches Spiel eigenständig kreativ inhaltlich und sprachlich erarbeiten, formen oder sich damit auseinandersetzen	III
erfassen, nachvollziehen	Sachverhalte in ihrer Vielschichtigkeit verstehen beziehungsweise Positionen, Perspektiven oder kontroverse Aspekte aus einem gegebenen Kontext erschließen und darstellen	II
erkennen	durch Nachdenken und Untersuchen Voraussetzungen, Zusammenhänge, Bedeutungen erfassen und einordnen	III
erklären	einen Sachverhalt in einen Begründungszusammenhang stellen oder etwas kausal herleiten	II
erörtern	sich mit einem Thema, einer These oder Problemstellung kritisch, differenziert und argumentativ befassen oder in schlussfolgernder Abwägung des Für und Wider unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven und gegebenenfalls ein begründetes Urteil fällen	III
erschließen, herausarbeiten, erarbeiten	aus Textaussagen Informationen, Sachverhalte oder Positionen herleiten, unter einem bestimmten Gesichtspunkt erkennen und darstellen oder Strukturen, Leitgedanken, Strategien und so weiter aus einem Textganzen/Sachverhalt herauslösen und akzentuiert, strukturiert darstellen	II
formulieren	ein Ergebnis, einen Eindruck, einen Gedankengang, eine Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
(eine) Position einnehmen, einen Standpunkt / Position beziehen, sich positionieren	sich zu einer Fragestellung argumentativ und urteilend positionieren	III
reflektieren	Sachverhalte, Argumente, Positionen und Gefühle anhand eigener oder vorgegebener Kriterien prüfen und abwägen	III
rezitieren	literarische Texte ästhetisch vortragen oder konkret Koranverse gemäß der Rezitationsregeln wiedergeben	I
sich auseinandersetzen	sich mit einem Thema kritisch, differenziert, argumentativ, urteilend und gegebenenfalls bewertend befassen	III
sich austauschen	Inhalte, Strukturen und Zusammenhänge in wechselseitigem Gedankenaustausch beschreiben	II
(über-)prüfen	Aussagen, Behauptungen auf ihre Schlüssigkeit, Gültigkeit und Berechtigung hin betrachten und bewerten	III

Operator	Beschreibung	AFB
übertragen auf	einen bekannten Sachverhalt auf etwas Neues oder das eigene Leben beziehen	II
unterscheiden	Sachverhalte, Argumentationen von anderen mithilfe von Kriterien oder einer Frage-/Aufgabenstellung trennen	II
untersuchen	eine in einer Aufgabenstellung oder in einem vorgegebenen Material formulierte These benennen und mithilfe von Vorwissen oder den vorgegebenen Materialien darstellen	I
vergleichen, gegenüberstellen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln, darstellen, gewichtend gegenüberstellen und ein Ergebnis formulieren	II
verorten	in einem bestimmten Bezugssystem einen festen Platz zuweisen oder einnehmen	II
wahrnehmen	Phänomene bewusst sehen und betrachten	I
zum Ausdruck bringen	innere Regungen (Gefühle, Affekte) und Überlegungen angemessen verbalisieren	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P 2.5 Methodenkompetenz 3	
I 3.1.2.2 Klimazonen Europas	
F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	
L MB Produktion und Präsentation	

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach
PH	Physik
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre

Abkürzung	Fach
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Kursivschreibung

Alle arabisch islamische Fachtermini mit Ausnahme von Eigennamen sind in Kursivschreibweise gesetzt. Im Glossar hat die Kursivschreibweise allerdings eine andere Bedeutung. Vergleiche hierzu die Legende im sich anschließenden Glossar.

Gestrichelte Unterstreichungen in den gymnasialen Fachplänen

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 10–12) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 10 zu verorten.

5.5 Glossar verwendeter arabisch islamischer Fachtermini und ihrer Transkription

Glossar verwendeter arabisch islamischer Fachtermini und ihrer Transkription

Legende

- 1. Spalte:** Transkription gemäß IJMES/EI³ (International Journal of Middle East Studies / Encyclopedia of Islam, 3. Auflage)
- 2. Spalte:** Vereinfachte Umschrift mit deutschem Artikel [Schreibweise im Duden]
- 3. Spalte:** „wörtliche Übersetzung“ / übertragene Bedeutung

Anmerkung zu Eigennamen

Arabische oder koranische Eigennamen werden außer in christlichen oder jüdischen Kontexten ebenfalls gemäß IJMES transkribiert. Der Prophet Muhammad wird in vereinfachter Umschriftenart geschrieben, da dies mittlerweile dem deutschen Sprachgebrauch entspricht und der Duden noch immer die unter Muslimen unübliche Bezeichnung Mohammed verwendet.

Termini und Transkription

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
ahl al-kitāb		„Leute des Buches“ / Schriftbesitzer
al-ākhirā	Achira, die	„das Jenseits“
akhlāq	Achlaq, der	islamische Ethik- und Morallehre
Allāh	Allah [Allah]	„der (eine) Gott“
amāna		„das Anvertraute“, „die Verantwortung Gott gegenüber“
anṣār	Ansar, die	„Helfer“ / Anhänger und Unterstützer des Propheten Muhammad und der Muslime aus Yathrib (später Medina)
‘aḳīda	Aqida, die	„Glaubensgrundsatz“, „Dogma“, „Bekenntnis“ / Glaubenswahrheiten
asbāb al-nuzūl	Asbab an-nuzul, die	„Offenbarungsanlässe“ / Umstände, die zur Offenbarung einzelner Koranverse führten
āya (pl. āyāt)	Aya, die	„Zeichen“ / Koranvers
asmā’ Allāh al-ḥusnā		„die schönsten Namen Gottes“ / die 99 Namen Gottes
basmalā	Basmala, die	Bezeichnung der Formel „bismillāhi al-raḥmāni al-raḥīm“ = „Im Namen Gottes des Gnädigen, des Barmherzigen“
dhikr	Dhikr, der	„Anrufung“, „Erinnerung“ / Meditation der Sufis

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
dīn	Din, der	„Lebensführung“ / Religion
djahannam	Dschahannam, die	„Hölle“
djanna	Dschanna, die [Djanna]	„Garten“, „Paradies“
djihād	Dschihad, der [Dschihad]	„Anstrengung“, „Einsatz“
djinn	Dschinn, der [Dschinn]	„Dschinn“, „Dämonen“ / Geisterwesen
du ā'	Dua, das	„Ruf“, „Anrufung Gottes“, „Gebet“, „Bitte“ / Bittgebet
dunya	Dunya, die	„(Unterste) Welt“ / Diesseits, in der Mystik die vergängliche Welt der Erscheinungen
fatwā	Fatwa, die [Fatwa]	„Rechtsgutachten“
farḍ		„Pflicht“, „Verordnung“ / religiöse Verpflichtung, die Muslime zu erfüllen haben
fiqh	Fiqh, der [Fiqh]	„die Gesetzeswissenschaft des Islam“ / Islamische Rechtslehre
fitna	Fitna, die	„Spaltung“, „Heimsuchung“ / Bürgerkrieg unter Muslimen, (Familien-)Zwist
fiṭra	Fitra, die	„Natur, Veranlagung, Anlage, angeborene Art“ / natürliche Anlage beziehungsweise Veranlagung des Menschen
al-furqān		„Trennung“, „(Unter-)Scheidung“, „Beweis“, „göttliche Erleuchtung“, „Offenbarung“, „der Koran“ / die Unterscheidung, das Zu-Unterscheidende
ḥadd		„Grenze“ / nach klassischem islamischen Recht Strafen zum Schutz des Eigentums und der öffentlichen Sicherheit
ḥadjdj	Hadsch, die [Hadsch, Haddsch]	„Pilgerfahrt“ / Wallfahrt nach Mekka
ḥadīth	Hadith, der [Hadith]	„Überlieferung“ / Bericht von Aussprüchen oder Taten des Propheten Muhammad
ḥadīth qudsī	Hadith qudsi, das	„islamische Tradition, in der Gott selbst spricht“ / außerkoranisches Gotteswort
ḥalāl	Halal [halal]	„Erlaubtes“, „erlaubt“
ḥarām	Haram [haram]	„Verbotenes“, „verboten“
al-hidjra	Hidschra, die [Hedschra]	„die Auswanderung Muhammads von Mekka nach Medina im Jahre 622 n. Chr.“
al-huda		„die Rechtleitung“
ḥuqūq al-ādamiyyin / ḥuqūq al-'ibād		„Rechte der Menschen“, „(Gottes-) Dienerrechte“ / die Rechte der Menschen untereinander
ḥuqūq Allāh		„Gottesrechte“ / die Rechte Gottes am Menschen

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
‘ibāda	Ibada, die	„Anbetung“, „Verehrung“ / gottesdienstliche Handlung
Iblīs	Iblis, der	„Teufel“ / Verführer der Menschen
idjmā‘	Idschma, der	„Konsens“
idjtihād	Idschtihad, der	„selbstständige Rechtsfindung“
‘ilm al-kalām		„Kalam-Wissenschaft“
‘illat al-ḥukm		„Urteilsursache“
indjīl		„Evangelium“
al-insān al-kāmil		„der Mensch, der Vollkommenheit erreicht hat“ / ehrender Titel zur Beschreibung des Propheten Muhammad
islām	Islam, der [Islam]	„Gottergebenheit“ / Religion Allahs
istiḥsān		„Billigkeitserwägung“
istiṣlāḥ		„Orientierung am Gemeinwohl“
qāḍī	Kadi, der [Kadi]	„Entscheider“, „Richter“ / staatlicher Richter
kāfir	Kafir, der / Kafira, die [Kafir]	„jemand, der die Wahrheit bedeckt“ / Leugner, Ungläubiger
kalām	Kalam, der	„Rede“, „Sprache“ / spekulative Theologie, Apologetik
kalima		„Wort“
kalām Allāh		„Wort Gottes“
khalīfa	Kalif, der [Kalif]	„Nachfolger“, „Statthalter (Gottes)“ / später auch Titel der Nachfolger des Propheten in der Führung der Gemeinschaft (Kalif)
khātam al-anbiyā‘		„Siegel der Propheten“ / Bezeichnung Muhammads als letztem in der Reihe der Propheten
kufr	Kufr, der	„Bedeckung, Leugnung, Undankbarkeit, Unglaube“ / Bedeckung der Wahrheit, Unglaube
al-kutub al-sitta	Al-Kutub al-Sitta, die	„die sechs Bücher“ / die sechs sunnitischen kanonischen Hadith-Sammlungen
maqāṣid al-sharī‘a		„Zwecke des islamischen Rechts“
al-maṣāliḥ al-mursala		„die Berücksichtigung des allgemeinen Interesses“
masdjid	Moschee, die [Madschid, Moschee]	„kleine Moschee“, „Ort der Niederwerfung“ / ritueller Ort des gemeinschaftlichen islamischen Gebets, der Vermittlung islamischer Glaubensgrundlagen, Normen und ethisch-praktischer Vorschriften sowie sozialer Treffpunkt
al-masīḥ		„der Messias“

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
muftī	Mufti, der [Mufti]	„Erteiler von Rechtsgutachten“, „offizieller Ausleger des islamischen Rechts“, „Mufti“ / islamischer Rechtsgelehrter, der ein Rechtsgutachten (Fatwa) über eine Rechtsfrage nach Maßstäben der Rechtswissenschaft (Fiqh) rechtlich begründet auf der Grundlage der von ihm befolgten Rechtsschule erteilt
muṣḥaf		„Band“, „Buch“, „Koranhandschrift“ / Kodex oder Sammlung von Seiten
muslim/muslima	Muslim, der, Muslimin, die [Moslem/Moslemin oder Muslim/Muslima]	Angehöriger oder Angehörige des Islams
nabī	Nabi, der	„Prophet“
al-nabī al-ummī		nach klassischer Auslegung „der des Lesens und Schreibens unkundige Prophet“
al-nafs al-ammāra		„die Seele, die zum Übel aneifert“ (genauer an-nafs al-ammāra bis-sūʿ) / das niedere Selbst, das bestimmende Selbst, das tyrannische Ego
qadar		„Vorherbestimmung“, „Prädestination“, „Schicksal“, „Macht“
qadr		„göttlicher Beschluss“ / Bestimmung
qiyās	Qiyas, der	„Analogieschluss“
al-qurʾān	Quran, [Koran]	„die Lesung“, „Rezitation“, „Vortrag“, „der Koran“/heilige Schrift des Islam / Offenbarung, das Zu-Lesende, das Zu-Rezitierende
raḥma	Rahma, die	„Barmherzigkeit“
raḥmatan li-l-ʾālamīn		„als Barmherzigkeit für die Welten“
rasūl	Rasul, der	„Gesandter“ (Gottes)
rūḥ		„Geist“ / Geist/Seele des Menschen oder anderer Lebewesen, Bezeichnung für den Engel Gabriel
ṣadaqa	Sadaqa, die	„Almosen“, „freiwillige Almosenspende“
al-ṣaḥāba	Sahaba, die	„die Gefährten des Propheten Muhammad“
ṣalā	Salat, die	Ritualgebet
al-ṣawm	Saum, der	„das Fasten im Monat Ramadan“
sīra	Sira, die	„Prophetenbiographie“
shahāda	Schahada, die	Islamisches Glaubensbekenntnis, Bekenntnisformel: „Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist der Gesandte Gottes“
sharīʿa	Scharia, die [Scharia, Scharia]	„Weg zur Tränke“ / Gesamtheit islamischer Glaubens- und Handlungsnormen
shayṭān	Schaitan, der [Schaitan]	„Satan“

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
shī‘a	Schia, die [Schia]	„Partei“ (Alīs) / islamische Glaubensrichtung der Anhänger Alīs
shirk	Schirk, der	„Beigesellung“ / Vielgötterei, Polytheismus
ṣūfī	Sufi, der [Sufi]	„islamischer Mystiker“, „Sufi“
sunna	Sunna, die [Sunna]	„Brauch“ / Praxis des Propheten
sūra	Sura, die [Sure]	Kapitel des Korans
ta‘dīb		„(wohl)erziehen“ / das gute Verhalten beibringen
tafakkur		„Denken“, „Nachdenken“, „Erwägung“
takfīr		„jemanden zum Ungläubigen (kāfir) erklären“
taklīf		„überantworten“/(religiöse) Reife
ta‘līm		„informieren“, „unterrichten“
tafsīr	Tafsir, der	„Koranexegese“
takhṣīṣ		Bestimmung des speziellen Bedeutungsumfangs universeller Formulierungen im Koran im klassischen uṣūl al-fiqh
taqlīd	Taqlid, der	„Nachahmung“
taqwā		„Gottesfurcht“
tasbīḥ	Tasbih, der	„Lobpreis“
tawakkūl		„Gottvertrauen“
tawba	Taubā, die	„Reue“
tawḥīd	Tauhid, der	Lehre von der Einheit Gottes
tawrā		„Tora“
ta‘wīl	Tawil, der	„Koranauslegung“, „Koranexegese“, „Korandeutung“, „Koraninterpretation“ / metaphorische Auslegung
tazkiyya		„Reinigung“, „Läuterung“, „wachsen“, „im Inneren gut sein“
‘ulūm al-ḥadīth		„Hadithwissenschaften“
umma	Umma, die [Umma]	(genauer ummatu Muḥammad) „Gemeinde Muhammads“ / Gemeinschaft der Muslime
‘urf		„Gewohnheitsrecht“
uṣūl al-fiqh	Usul al-Fiqh, die	„Rechtsquellen“ / Rechtsmethodologie
zakāt	Zakat, die [Zakat]	„Almosensteuer“ / Pflichtabgabe, Armensteuer
zabūr		„(Buch der) Psalmen“, „Psalter“ / heilige Schrift des Dāwūd (David)

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT